Gratis und franko

erhält jeder, der dieses Inserat ausschneidet und mit seiner genauen Adresse versehen der Kaffee-Handels-Aktien-Gesellschaft, Bremen, Ba24, einsendet (Drucksache für 3 Pfg.), eine Probe des „Kaffee Hag" coffeinfrei. Benützen Sie diese Probe, um sich von dem feinen Aroma und vorzüglichen Geschmack dieses reinen Tropen-Kaffees zu überzeugen, und stellen Sie an sich oder an einem Ihrer Angehörigen einen Versuch über die absolute Bekömmlichkeit desselben an. Der „Kaffee Hag" coffeinfrei, erzeugt — auch spät abends getrunken — keine Schlaflosigkeit, er beeinträchtigt weder Herz noch Nerven noch die Verdauungsorgane.

..................(Name) ....(Ort)

..................(Straße und Hausnummer)

Bitte recht deutlich!

Mathä Münzer
Freiburg i. B.
Friedrichstr. 13. Tel. 968

Eingang der **Sommer-Neuheiten**
Grösstes Spezial-Geschäft am Platze in
Tuch und Buckskin
Deutsche und ausländische Fabrikate
Elegante Massanfertigung 1884

Haushaltungsschule Kenzingen.

Der Sommerkurs der Haushaltungsschule in Kenzingen pro 1909 beginnt am

Montag, den 3. Mai

und währt 5 Monate. Anmeldungen, denen ein Geburtsschein, Schul- und Leumundszeugnis beizufügen ist, sind spätestens bis 1. Mai einzureichen.

Zweck der Schule ist, jungen Mädchen Gelegenheit zur Erwerbung derjenigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu geben, welche zur guten Führung einer einfachen Haushaltung erforderlich sind, sie an Fleiß und Sparsamkeit, Reinlichkeit und Pünktlichkeit, Ordnungsliebe und Anstand zu gewöhnen.

Der Unterricht umfaßt:
Kochen, Backen, Milchwirtschaft, Konservieren und Aufbewahren der Lebensmittel, Waschen, Bügeln, Weißnähen und Kleidermachen, Gartenarbeit und Geflügelzucht.
Ferner:
Rechnen, Schön- und Rechtschreiben, Aufsätze, Briefschreiben und Hausbuchführung, Ernährungslehre und Gesundheitspflege.

Der Unterricht wird unentgeltlich erteilt. Für Zimmer, Wäsche und Bett zahlen die Schülerinnen 30 Mark.

Das Kostgeld wird monatlich nach dem Selbstkostenpreis berechnet und beträgt ungefähr 90—100 Pfg. pro Tag.

Unbemittelten Schülerinnen können Stipendien bewilligt werden.

Eintritt am Montag, den 3. Mai.

Anmeldungen nehmen entgegen: die Vorsteherin der Schule, der Herr Bürgermeister Beck in Kenzingen und das Sekretariat des Kreisausschusses Freiburg.　1267

Freiburg, den 25. März 1909.
Der Kreisausschuß.
Dr. Thoma.　Späth

K. Wolf
prakt. Vertreter der Naturheilkunde
20 Rheinstraße 20, parterre
Freiburg i. Br.
behandelt alle Krankheiten, besonders veraltete, nach den Grundsätzen der Naturheilmethode, sowie nach dem Baunscheid'schen Heilverfahren.
Lungentuberkulose, Bleichsucht und Blutarmut, off. Beinschäden, Krampfadergeschwüre, Leber- und Nierenleiden, Geschlechtskrankheiten, Gicht u. Rheumatismus.
Sprechstunden 1—5 Uhr täglich.

Vermisst
wird nie der Erfolg beim Gebrauch von Steckenpferd-Teerschwefel-Seife v. Bergmann u. Co., Radebeul
Schutzmarke: Steckenpferd.
Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts etc. a St. 50 Pfg. bei:
Jos. Fuchs, Emmendingen.

Farben- und Brieftauben
tauscht und kauft　1166
Karl Heidegger, Freiburg i. B. Hohenzollernstr. 1.

Ein bewährtes Mittel gegen Husten und Heiserkeit sind
Tietzes Hustenbonbons
zu haben bei　139
Hugo Kromer
Emmendingen.

Elegante
Herren-Hüte
modernste Farben und Formen
G. H. Held, Freiburg i. Br.
7. Friedrichstr. 7.
Mitinhaber der Hutfabrik Kehl.　682

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

WER Stellung sucht verlange per Karte die „Allgemeine Vakanzenliste" Berlin 147. Bülowstrasse.

Zu verkaufen
Nähe Freiburg (Dreisamtal) in einer großen Ortschaft ein 3stöckiges Haus, Scheuer, Stallung, Feld und Wiesen. Der Lage halber wäre es günstig für einen tüchtigen Schmied oder Landwirt. Bedingungen äußerst günstig.
Näheres durch　1378
B. Weisel, Freiburg i. Br., Rheinstraße 37.

Telephon 66
Zahn-Atelier
Künstliche Zähne mit und ohne Platte
Plombieren　Zahnziehen schmerzlos
Emil **Peter,** Dentist
Emmendingen.

Bahnhof-Restauration Breisach.
Vorzügliche Küche. Garantiert reine Kaiserstühler Weine. Münchner Bier vom Faß.
Gaber, Bahnhof-Restaurateur.

Zum Schulwechsel
Sämtliche Schulbücher, Schulartikel
kauft man am besten bei
Buchbinder Benz, Emmendingen
Für Wiederverkäufer günstige Bezugsquelle.

Domenica-Pesci-Arosti.
Alles ist Uebergang
Spezialität
Fische
Forellen
wozu einladet
Karl Ramsperger.
zur Heimat hin.

Handelslehrinstitut Progress
gel. v. staatl. gepr. Lehrer　3947
Büro für schriftliche Arbeiten
Freiburg i. B., Herrenstrasse 2a.

Central-Automat
Teleph. 358.　G. m. b. H.　Teleph. 358.
Wintergarten　American Bar
Kaiserstr. 72　FREIBURG　Eisenbahnstr. 1
Täglich von 4—6½ Uhr und 8—11 Uhr
KONZERT
des Salon-Orchesters Alex Goll
unter persönlicher Leitung des
Cornet à Piston-Virtuosen Alex Goll.
Geöffnet bis nachts 3 Uhr.
Sehenswert.　Sehenswert.

Franz Schnurr
Hochburgerstr. 5 Emmendingen gegenüber der Apotheke
empfiehlt sein grosses Lager in
Kleiderzeugle, Schürzenzeugle
Baumwollflanellen für Hemden
Fertige Baumwollflanellhemden
eigene Anfertigung
Weisse Herren- u. Knaben-Hemden
Trikot-Hemden
Kragen, Kravatten etc.
Beste Qualitäten.　Aeusserst billige Preise
Achten Sie bitte auf meine Firma.

Verzinktes Drahtgeflecht
in jeder Maschenweite und Drahtstärke, Höhe bis 3 m, stets auf Lager. Preise billigst.　531
Mech. Schlosserei u. Drahtflechterei
Emil Litti, Teningen.
Komplette Einfriedigungen enorm billig.
Man verlange Kostenvoranschläge.

Seiden-Hüte
von Mk. 3.50 an, 4.—, 5.—, 6.— und höher
Klapp-Hüte
von Mk. 6.— an, 7.—, 8.—, 10.— und höher.
G. H. Held, Freiburg i. B.
7 Friedrichstrasse 7.

In Drahtgeflecht
kann ich infolge eigener Fabrikation und günstiger, großer Abschlüsse vor Bildung des Drahtsyndikats konkurrenzlos billige Preise stellen.
Conrad Lutz, Emmendingen.

Trauringhaus
J. Seilnacht, Uhrmacher, **Freiburg i. Br.**
Eisenbahnstrasse 7 :: Eisenbahnstrasse 7
empfiehlt als passende
Geschenke für Kommunion und Ostern
Taschenuhren für Knaben u. Mädchen (in Silber v. M. 7.50 an).
Lange Damen-Uhrketten (Doublé v. M. —.80, Silber v. M. 3.50 an).
Herren-Uhrketten (Nickel v. M. —.50, Doublé M. 1 20, Silb. M. 2,50 an).
Ringe, Anhänger, Nadeln, Knöpfe, Broschen, Ohrringe, Armbänder.
Spezialität:
Für Ostern! **Trauringe** ohne Lötfuge.
Fugenlose Trauringe
Zur Verlobung! **Trauringe** Gold von M. 5.— an.
Broschen „Glaube, Liebe, Hoffnung" von Mk. —.50 an.
Kreuze von Mk. —.75 an mit Kettchen von Mk. 1.50 an.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 8, Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in den obigen Bezirken 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Amtliche Anzeigen 15 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 84　I. Blatt.　(Evang.: Ezechiel.)　Emmendingen, Samstag, 10. April 1909　(Kath.: Ezechiel.)　43. Jahrgang.

Ostern.

Die stille, ernste Feier des Karfreitags ist vorüber. Bereits hat sich am Vorabend des hohen Festes die Freude über die Auferstehung des Herrn bemerkbar gemacht. Jubelnd verkünden die Glocken das Alleluja von der Auferstehung, jubelnd läuten sie das hohe, freudenreiche Fest ein.

Nach einem langen, langen Winter ließ es diesmal das Klima noch nicht zu, daß die wiedererwachende Natur zum Feste sich hübsch gerüstet und geschmückt hat. Und doch trägt der Allelujaruf am unnennbar feierlichen Ostermorgen Fluten verklärenden Lichtes und unendlich selige Freude herrscht über die Erde.

Wenn Ostern kommt, so ist das jedesmal wie ein neues Auferstehen christlichen Lebens. Der Glaube wird lebendiger im Gedanken an seinen stärksten Wahrheitsbeweis, das Sehnen nach einer jenseitigen Welt wird zuversichtlicher im Aufblick zu dem von den Toten auferstandenen Heiland, die Liebe wird opferfreudiger durch die Erinnerung an den Triumph demütigen Leidens. Auch der Welt ist die Macht der Osterbotschaft überwältigend. Die Herzen sollen auferstehen aus Trauer und Trübsal, aus Sünde und geistigem Elend, von geistigem Tode. — Gehen wir hinaus in die Natur und sehen die Spuren der Allmacht des Herrn, die alles nach langer Winternacht zu neuem Leben erweckt. Da zieht es uns mit Macht hinaus. Wir alle wollen das Alltagsgetriebe auf einige Tage vergessen, wollen in Gottes freier Natur unter dem Himmelszelt Erholung und Kraft wieder suchen — der Osterfrieden soll seine wohltuende Wirkung an uns nicht spurlos vorübergehen lassen. Ostern ist so recht das Fest des Jungwerdens, das Fest der Hoffnungen und Pläne, die wir verwirklicht sehen möchten.

Osterfrieden beherrscht auch jetzt die Politik. Die Parlamente feiern. Die den Völkerfrieden bedrohenden Streitigkeiten auf dem Balkan sind glücklich beigelegt und die Diplomaten verkünden der Welt als österliche Freudenbotschaft: Man hat sich geeinigt! Nächstenliebe, Friede zwischen den Völkern, Osterfrieden!

Möge auch Osterfrieden in unserem Hause und in unserem Herzen walten. Und wenn wir auch nach den beiden Festtagen wieder an unsere Arbeit gehen, wenn wir den Kampf um das Dasein auch weiter aufnehmen müssen, so hat das Osterfest als Fest des Frühlings doch seine wohltuende Wirkung bei uns zurückgelassen. Hinaus in die Natur! Das war in den Feiertagen zu Ostern stets der Gedanke unserer Altvordern. Auch die heutige Generation sucht nicht den Osterfrieden und die Osterfreude allein im Hause, sondern draußen im Freien. Ob in Stadt oder auf dem Lande, überall ladet der Lenz die Herzen ein, den Osterfrieden in sich aufzunehmen, damit wir Menschen nach dem Auferstehungsfest im Stande sind, mit neuer Lust unserer Arbeit wieder nachzugehen und nicht vergessen, daß wir noch fähig sind, mit dem Erwachen der Natur neue Kraft und neues Leben in uns aufzunehmen.

* * *

Nach düstern Tagen und stürmischem Wehen
Rüstet Natur sich zum Auferstehen,
Da naht jener Tag, den wir früher schon kannten:
Der Tag, an dem unser Heiland erstanden!

Den Armen, den Elenden und ihnen allen,
Die im Kampf mit der Sünde gefallen,
Die den gerechten Weg nicht fanden:
Als Retter ist ihnen der Heiland erstanden!

Auch dem, der kämpfend sich durchgerungen,
Der alle Versuchung tapfer bezwungen,
Der sich befreit aus sündigen Banden:
Als Vorbild ist ihm der Heiland erstanden!

Und wer ein innig geliebtes Leben
In Kummer und Schmerzen dahingegeben;
Des Wiedersehn's Hoffnung ward' nicht zu Schanden
Als Zeuge ist unser Heiland erstanden!

Wir, die wir ruhig in die Zukunft schauen
Wir wissen, worauf wir felsenfest bauen —
Es klingt ein Jubel in allen Landen:
Uns allen ist der Heiland erstanden!

Fahrnisversicherung, Badische Versicherungsgemeinschaft.

Von einem Versicherungs-Notstand konnte früher in der Hinsicht gesprochen werden, daß gewisse Risiken, namentlich landwirtschaftliche Anwesen mit weicher Bedachung (Stroh, Schindel) und bestimmte Industrieanlagen in Gebirgsgegenden wegen erhöhter Brandgefahr für ihre Fahrnisse im freien Verkehr zu angemessenen Bedingungen keine Deckung fanden. Nachdem zuerst mit dem „Deutschen Phönix", Vers.-A.-G. in Frankfurt a. M., ein Abkommen zur Deckung dieser notleidenden Risiken getroffen worden war, das dankenswerte Ergebnisse gezeitigt hatte, trat eine Erweiterung und Erleichterung hinsichtlich der Versicherungsmöglichkeit dadurch ein, daß auf Anregung des Großherzoglichen Ministeriums des Innern die „Vereinigung der in Deutschland arbeitenden Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften" mit Wirkung vom 1. Januar 1908 eine Versicherungsgemeinschaft für diese notleidenden Risiken im Großherzogtum ins Leben rief. Jede zugehörige Gesellschaft nimmt im Verhältnis ihrer badischen Prämieneinnahme an der Versicherungssumme der übernommenen Risiken teil. Ein wesentliches Zugeständnis liegt darin, daß die Gemeinschaft für landwirtschaftliche Fahrnisse unter Weichdachung eine Höchstprämie von Mk. 5. fürs Tausend versicherter Summe in Anrechnung bringt. Die Geschäftsführung liegt in den Händen der bad. Feuerversicherungsbank in Karlsruhe und des bereits genannten „Deutschen Phönix", vertreten durch seine Generalagentur in Karlsruhe. Anträge auf Aufnahme in die Versicherungsgemeinschaft sollen erst gestellt werden bei Risiken einfacher Art, wenn sie von fünf Vereinigungsgesellschaften abgelehnt worden sind. Die Anträge sind vom Versicherungsuchenden (entweder selbst oder durch Vermittelung des Bürgermeisteramts) bei den Agenten einer der beiden geschäftsführenden Gesellschaften einzureichen.

Die Benützung dieser Versicherungsmöglichkeit im Jahre 1908, dem ersten Jahre des Bestehens der Uebereinkunft, war

Opfer der Tücke.

Von Elise von Gehrmann.

10)　(Nachdruck verboten).

Noch leiser als vor der Unterbrechung begann Dimitri:

„Höre, Serge, und hast Du niemand, der Dir nahe steht, wenn — Gott verhüte es — Dir etwas zustieße?"

„Niemand, Dim, ich stehe allein und habe bereits mein Vermögen und meine Güter dem Bunde verschrieben, und da alles privatim arrangiert ist, so ahnt der Staat nicht, was und wer die Erben eigentlich sind! Man muß, wie Christus, alles von sich abtun, alles opfern und zuletzt sich selbst."

Dimitri bewunderte im stillen diesen Charakter. So fanatisch war er denn doch nicht, seine Persönlichkeit so ganz in den Hintergrund treten zu lassen. „Und, Nadia?" fragte er Serge.

Dieser lächelte eigen. „Ich achte sie sehr. Sollte ich sterben, so magst Du ihr meinetwegen ruhig mitteilen, daß ich es war — bleibe ich aber am Leben, so verschweige mein Hiersein. Also nun trennen wir uns heute abend, für die ganze Zeit unseres hiesigen Aufenthaltes. Am letzten Tage ist jeder auf dem Posten." Er erhob sich, schüttelte ihm die Hand, zahlte und verließ das Café, ohne sich nur umzublicken.

Auch Dimitri beglich seine Zeche und ging seiner Behausung zu.

Seit den letzten Ereignissen war bald eine Woche vergangen, als Dimitri eines Morgens bei Nadia eintrat und sich erschöpft aufs Sofa fallen ließ.

„Kinder", ächzte er, „ich muß Euch etwas mitteilen. Ich war beim Arzt, dem berühmten Nervenspezialisten Doktor Nessol. Denkt Euch, ich habe Leberschwund und bin in zwei bis drei Monaten ein toter Mann!"

„Aber um Himmels willen, Dimitri!" rief Stephan, während Nadia ihn blaß und entsetzt anstarrte, „unmöglich kann Dir der Arzt das gesagt haben! Wie kannst Du uns so einen Schreck einjagen!"

„Nun, so glaubt es nicht! Ihr werdet es schon erleben. Ihr könnt versichert sein, ich fürchte mich nachts vor dem Alleinsein im Zimmer, habe Selbstmordgedanken. Die Studien an der Hochschule greifen mich an. Ein Bekannter, Baron Kerwin, führte mich zu seinem Arzt Doktor Nessol."

„Aber", rief Nadia, „warum erzählten Sie uns nie, daß Sie außer uns hier noch einen Freund haben? Gilt Ihnen der Fremde, dessen Namen ich nie von Ihnen hörte, mehr als wir?"

„Gott, Nadia, lassen Sie doch die ewige Empfindelei. Wir haben uns in der Tolstoihalle der Technischen Hochschule kennen gelernt, auch studiert er mit mir Maschinenkunde. Und, was ich sagen wollte: ihr könnt überzeugt sein, ich bin Todeskandidat; die Diagnose des Arztes stimmt, das fühle ich, und da er mir Karlsbad verordnete, so dachte ich gleich an Sie, Nadia. Sehen Sie mal, ich habe von Ihnen so sehr viel Liebes und Gutes empfangen, da kam mir folgender Einfall: Ich reise Ihretwegen von Karlsbad nach Franzensbad und stelle mich Ihren Eltern als Ihren treuen Kameraden und Beschützer vor. Da sie auf Briefe nicht antworten, so werden sie es doch mir gegenüber tun müssen, und Ihr sollt sehen, dann helfen sie Ihnen wieder. Sie können sich doch nicht ewig so in Angst hier verzehren!"

„Dimitri!" Nadia kniete neben ihm nieder, Tränen überströmten ihr blasses, sorgenvolles Gesicht. „Dimitri! Meinetwegen wollen Sie die Reise unternehmen, sich solchen Unannehmlichkeiten aussetzen, und bei Ihrer Kur ist doch jede Aufregung verboten. Sie sind ein Engel; verzeihen Sie, wenn ich je an Ihnen zweifelte, Armer!" Sie küßte seine Hand, während Stephan wortlos ihm die andere drückte.

Dimitri erschien sich selbst edel.

Endlich fand Stephan Worte. „Dim, auch ich habe Dir viel abzubitten, denn daß Du das für Nadia tun willst, das finde ich einfach großartig, hervorragend. Famoser Kerl, gib mir einen Kuß; und wann willst Du fort?"

„Morgen abend. Vorher will ich mir noch den Paß beim Gesandten abstempeln lassen. Darum adieu, für heute, Freunde!"

„Guter Kerl, aber hast Du Geld?" rief Stephan und Nadia.

„Seid ohne Sorge, ich habe genug. Doch noch eins", erwiderte Konsowliew: „Stephan willst Du mir die Liebe tun und an der Hochschule nichts sagen? Es geniert mich, so bald abzureisen, da ich doch eben erst angemeldet bin. Nachher erklärst Du es wohl mit meiner Krankheit."

Er ging und Nadia und Stephan sahen sich an. „Hättest Du das für möglich gehalten?" fragten ihre Augen einander.

Der Abend des anderen Tages war da. Ein Droschke stand vor dem Hause.

Nadia und Stephan verabschiedeten sich von Dimitri im Korridor. Er hatte es in ernster, sehr bestimmter Weise sich verbeten, daß man ihn zur Bahn geleite! Er haßte Demonstrationen. — Ein letztes Winken, und der Wagen rollte davon.

Stephan hatte sich noch mit einem Studiengenossen verabredet, und so blieb Nadia allein, wollte auch früh zur Ruhe gehen.

Voll wehmütiger Abschiedsstimmung betrat sie jedoch, ehe sie sich legte, nochmals das Zimmer, das der Freund bisher innegehabt. Unwillkürlich glitt ihr Blick suchend einher, hatte er auch nichts vergessen? Und richtig, da lag ein kleines Taschenbuch, das Dimitri wohl in der Eile entglitten sein mochte. Als sie sich bückte, es aufzuheben, fiel ein Briefblatt heraus. Sollte sie es lesen? Lange kämpfte sie, bis Neugier und Interesse siegten.

Sie las:

„Geliebter Dimitri! Meine Seele bangt und verzehrt sich nach Dir. Mit Mühe habe ich mich befreit, mein Mann ist wieder sehr nervös, auch hat er einen Brief und das Geschenk von Dir aufgefangen, letzteres zu Boden geschleudert und tobt und wütet; er würde Dich erschießen, wann und wo er Dich fände. Meine Liebe zu Dir ist noch gewachsen in der Gefahr. Du trägst doch noch meinen Ring? Ich den Deinen immer. Mein Arzt schickt mich nach Karlsbad. Ich beschwöre Dich, komme sobald Du kannst, ich soll dahin und nach Franzensbad. Ich habe zweitausend Rubel mit, Du brauchst hier keinen Pfennig, meine geliebter, kleiner Verschwender. Ich sterbe, wenn Du nicht kommst. Wie oft sagte ich Dir, daß ich meinen Fürstentitel aufgeben will, wenn Du mich heiraten willst. Mein Mann vergöttert mich, aber ich verabscheue ihn, und Dich liebe ich! Es erwartet Dich Deine Dir über den Tod hinaus getreue, Dich anbetende　Tharin!

Karlsbad, „Magnoliahaus".

Zitternd war Nadiesda auf das Sofa gesunken. Dieser Dimitri! So ist er doch falsch und ließ sich von uns als „Engel des Mitleids" bewundern!

(Fortsetzung folgt.)

eine sehr rege. Es wurden 66 Anträge gestellt, wovon 54 durch Aufnahme in die Gemeinschaft und 2 durch Uebernahme im freien Verkehr erledigt wurden. Sieben Anträge konnten nicht erledigt werden, weil die erforderliche Anzahl von Ablehnungen nicht beigebracht wurde, drei Anträge aus anderen Gründen.

Da zwei Versicherungen im Laufe des Jahres wieder erloschen sind, verblieb Ende 1908 ein Versicherungsbestand von 52 Policen über 1 272 113 Mark versicherter Summe. Zählt man dazu den auf Grund des alten Abkommens mit dem „Deutschen Phönix" noch vorhandenen Bestand, so ergibt sich ein Endbestand von 67 Policen mit 1 404 261 Mk. Versicherungssumme. An Prämien wurden für diese notleidenden Risiken 1908 insgesamt 14 470 Mark eingenommen.

Der neue Voranschlag der Generalsynode der bad. evangelischen Landeskirche 1909

der aller Voraussicht nach genehmigt werden wird, enthält lt. „Mannh. Gen.-Anz." bemerkenswerte Neuerungen. Die ordentlichen Ausgaben belaufen sich auf 2 713 365 Mk., die außerordentlichen auf 50 000 Mk. Einschließlich des Staatsbeitrags zum Gehalt der Pfarrer (300 000 Mk.) stehen der Landeskirche 1 579 196 Mk. zur Verfügung aus Einnahmen verschiedener Fonds. Sonach müssen auf dem Weg der Besteuerung aufgebracht werden 1 134 169 Mark. Die Besteuerung erfolgt nach dem Landeskirchensteuergesetz vom 12. November 1906 und dem Nachtragsgesetz vom 15. August 1908 und zwar sind zu erheben von 100 Mark Vermögensteueranschlag 1 1/4 Pfg., von 100 Mk. Einkommensteueranschlag 30 Pfg. Am erfreulichsten ist inhaltlich die Erhöhung der Pfarrgehälter von 2400 bis 5400 Mk. (Bisher 2000 bis 4600 Mk.) Da diese neue Einkommenshöhe erst vom 1. Januar 1910 in Kraft treten kann, und die außerordentliche Teuerungszulage des letzten Herbstes (400 Mk. für Pfarrer, 50 bis 100 Mk. für Vikare und Pfarrverwalter) als vom 1. Januar bis 1. Juli 1909 gedacht war, so erhalten die Pfarrer für das zweite Halbjahr 1909 nochmals 200 Mk. außerordentliche Zulage. Eine Erhöhung der Ruhegehälter und eine Unterstützung der geplanten Krankenkasse ist im Voranschlag nicht vorgesehen. Dagegen erhalten nun Geistliche, die krankheitshalber einen Vikar zu halten genötigt sind, die gesamten Unkosten hierfür vergütet. Erstmals tritt für diesen Voranschlag schließlich noch die „Vereinbarung für die Beteiligung des Staates an dem Aufwand für die Verwaltung des evangelischen Kirchenvermögens vom 1. Juli 1908" in Kraft, das die Grenzen zieht, inwieweit der Oberkirchenrat und sein Präsident rein kirchliche Beamte sind und anderseits als vom Staate geforderte Verwalter kirchlicher Stiftungen auch vom Staate Bezüge erhalten haben.

Postalisches.

Die Gefahren einer Postabholungserklärung.

In vielen Geschäften ist es üblich, die Postsachen nicht in das Haus befördern, sondern sie durch Boten abholen zu lassen. Mit welchem Risiko dies verknüpft ist, lehrt ein Fall, der kürzlich der Entscheidung des Reichsgerichts unterbreitet wurde. Ein Kaufmann schickte zur Begleichung einer größeren Schuld an seinen Gläubiger mit dem er in dauernder Geschäftsverbindung stand, durch Einschreibebrief einen sogenannten weißen Scheck in dem die Filiale der Dresdner Bank in Chemnitz angewiesen wurde, aus dem Guthaben des Ausstellers an den Adressaten oder den Ueberbringer den näher angegebenen Betrag auszuzahlen. Ein Betrüger hatte von der Absendung des Schecks erfahren. Er wußte, daß der Adressat seine Postsachen abholen ließ, forderte selbst auf der Post die eingegangenen Postsendungen und erhielt anstandslos den Ablieferungsschein über den Einschreibebrief ausgehändigt. Er fälschte sodann die Quittung des Adressaten, nahm den Einschreibebrief in Empfang, legte den Scheck der Bank zur Einlösung vor und bekam die Schecksumme ausgezahlt. Die Person des Betrügers konnte trotz eifriger Nachforschungen nicht ermittelt werden. Der Adressat, der sich auf diese Weise um einen hohen Geldbetrag geprellt sah, wollte die Uebersendung des Schecks nicht als Zahlung gelten lassen und berief sich auf Paragraph 270 des Bürgerlichen Gesetzbuches, nach welchem der Schuldner Geld auf seine Gefahr und seine Kosten dem Gläubiger an dessen Wohnsitz zu übermitteln hat. Seine Klage hatte indessen keinen Erfolg, auch das Reichsgericht bestätigte die auf Abweisung der Klage lautenden Urteile der Vorinstanzen. Das Berufungsgericht hatte ausgeführt, es entspreche den Anforderungen von Treu und Glauben und dem allgemeinen Rechtsbewußtsein, daß ein Kaufmann, der von der postalisch zulässigen Einrichtung der Abholung Gebrauch mache, die aus der hierdurch verminderten Sicherheit hervorgehende Gefahr zu tragen und dem Absender für den dadurch herbeigeführten Verlust einer Postsendung aufzukommen habe. In ähnlicher Weise betont das Erkenntnis des Reichsgerichts, der Kläger müsse selbst die schädlichen Folgen der von ihm geschaffenen Einrichtung vertreten. Hätte er von seiner Abholungsbefugnis keinen Gebrauch gemacht, so wäre der Scheck in seine Hände gelangt. Dadurch, daß er von jenem Rechte Gebrauch gemacht habe, habe er die Weiterbeförderung der Sendung, wie sie sonst postordnungsmäßig stattgefunden hätte, verhindert.

Briefe ohne Ankunftsstempel.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft in Berlin beschäftigten sich in ihrer letzten Sitzung mit der Verfügung des Reichspostamtes, wonach der seit einiger Zeit bei Postkarten eingeführte Wegfall des Postankunftsstempels vom 1. April ab versuchsweise auf alle eingehenden gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefe ausgedehnt werden soll. Die Neuerung begegnet allgemeinem Widerspruch. Es wurde geltend gemacht, daß bei verspäteter Uebermittelung eines Briefes der Ankunftsstempel den einzigen Anhalt zur Beurteilung der namentlich auch bei Rechtsstreitigkeiten oft wichtigen Frage biete, ob die Sendung schon verspätet am Bestimmungsort eingegangen sei, oder erst hier oder bei der Bestellung eine Verzögerung erlitten habe. Wenn künftig ein bestellender Bote die ihm übergebenen Briefschaften, um sich einen Gang zu sparen nicht rechtzeitig abtrage oder Sendungen zum Zweck der Beraubung zurückbehalte und erst später bestelle, werde eine Untersuchung des Falles beim Fehlen des Ankunftstempels sich weit schwieriger als bisher gestalten und noch häufiger als jetzt ergebnislos verlaufen. Und gerade diese nach dem Wegfall des Ankunftsstempels eintretende Schwierigkeit, eine bei der Beförderung oder Bestellung von Briefsendungen vorgekommene Unregelmäßigkeit auf den Schuldigen zurückzuführen, lasse befürchten, daß die leider jetzt schon erhebliche Zahl dieser Unregelmäßigkeiten in Zukunft noch zunehme. Das Kollegium beschloß, diese Bedenken dem Staatssekretär des Reichspostamts vorzutragen und um Aufhebung der Verfügung über den Wegfall des Ankunftsstempels bei gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefen zu bitten.

Vom Grafen Zeppelin.

— **Was Zeppelin in München alles verschuldet**, ist gar nicht auszudenken. Tausende hat er in den April geschickt, indem er sie, münchnerisch gesprochen, wiederholt auf Oberwiesenfeld und die Theresienwiese „schlenkte" bei Tag und bei Nacht. Zeppelin ist schuld, daß eine Bekannte von mir, schreibt ein Berichterstatter des „Schw. Merk.", in der Eile ihren Hut verbrannte, daß viele Bahnbeamte um ihre königlich bayerische Ruhe kamen, daß Telephonistinnen und Telegraphisten nervös bis zum Hupfen wurden, daß Journalisten und Berichterstatter sich hetzten, daß die Automobilbesitzer vorübergehend ausgezeichnete Einnahmen hatten und die Chauffeure gute Trinkgelder bekamen, daß sich ein Fremden- und Geldstrom über die unbekannte Gegend von Loiching ergoß, wo Eier und Würste so rar wurden, wie lenkbare Reichsluftschiffe, daß die Soldaten gründlich froren, daß — ja, wer könnte doch alles aufzählen! Ein gewaltiges Hinaufschnellen der Schulversäumnisse an diesem Tag hat er auch auf dem Kerbholz. Nun, unsere Jugend wird diesen Entgang an Lernstoff kurz vor den Ferien im späteren Alter nicht empfinden. Die Jugend wurde von den Schulen bei dieser Gelegenheit recht verschiedentlich behandelt. In den meisten Anstalten gab man ihr frei, in anderen benahm man ihr die Möglichkeit, Zeppelin zu sehen. So wurden in der Ludwigs-Kreisrealschule die Tore gesperrt, wohl nicht aus Mangel an Patrotismus, sondern aus übertriebener Aengstlichkeit, es könnte den Buben was passieren, die aber dann später doch auf eigene Faust einen großen Dauerlauf nach Oberwiesenfeld unternahmen — freilich zu ihrem Schmerz zu spät kommend. In anderen Schulen erledigten die Buben selbst die Frage des Schulschlusses. An eine dahinstürmende Horde richtete ich die Frage: „Habt ihr frei bekommen?" worauf die Antwort erscholl: „Naa, abg'schob'n san ma." In einer Schule des nordwestlichen Stadtteils entschied der resolute Hausmeister die Frage, ob freigegeben werden solle oder nicht, kurzerhand dadurch, daß er beim Ansichtigwerden des Luftschiffes die Feuerglocke zog, worauf in wenigen Minuten Lehrer und Schüler auf der Straße waren.

Nicht weniger als die Jungen packte das Zeppelinfieber auch die Alten. Die Theresienwiese sah aus wie am Oktoberfestsonntag, der Werktag war zum Feiertag geworden, alle Höhenpunkte waren bevölkert. Die Frauentürme hatten wohl seit ihrem Bestehen noch nie so viel Besucher an einem Tag, man zählte 200 Personen. Sogar Lahme konnten wieder gehen. Es stiegen zwei Damen, die je einen kurzen Fuß hatten, die endlose Turmtreppe hinauf. Alle möglichen Leute drückten sich von der Arbeit und rückten aus, Kontore, Werkstätten, Fabriken standen leer, sie waren vom Zeppelinfieber entvölkert worden. Mancher Meister, der eine dringende Arbeit fertig bringen sollte, gab seiner Entrüstung über die Flucht kräftigen Ausdruck. So rief ein Schuhmacher seinen Gehilfen, die unentwegt auf einem Hausdach lagen, um nach Zeppelin zu spähen, zu: „Wollt's auf'm Dach lieg'n blieb'n, bis d' Schwammerl auf Euch wachs'n?" Und ein Bäckermeister auf der Theresienwiese stürzte wutschnaubend vor die Haustüre mit den Worten: „Himmelherrschaft, den ganz'n Bachof'n ham's ma im Stich lass'n, d' Semmeln san allesamm verbrennt. Wo sans denn, die Schlawiner?" Diese aber, die Gesellen und der Lehrbub, waren nicht zu bewegen, von ihrem Stehposten auf dem Hausdach herabzukommen. Ich habe Zeppelins halber zwar nicht die Arbeit zurückgelassen — sie verdoppelte sich vielmehr —, wohl aber meinen Mantel. Auf dem Kriegsschauplatz Niederviehbach ließ ich ihn als Pfand für ein geliehenes Fahrrad hängen, mit dem ich zur Telephonstation eilte. Der Abgang des Mittagszuges machte mir aber eine Rückkehr nicht mehr möglich, und so entfloh ich, wie einst Josef, ohne Mantel, der aber auf telephonische Requisition hin mit einem Abendzug glücklich nach München kam.

Verkehrswesen.

— **Wo stecken unsere badischen Güterwagen?** fragt die Mannheimer „Volksstimme" und nennt den Beitritt Badens zum Deutschen Staatsbahnwagenverband einen „Hereinfall schönster Sorte": Am 1. April trat der famose Vertrag in Kraft, d. h. es dürfen jetzt die Güterwagen aller deutschen Verwaltungen unterschiedslos „freizügig" — wie der schöne Ausdruck lautet — verwendet werden. Und gleich an diesem ersten Tag, wo der Vertrag in Geltung war, fehlten auf Station Karlsruhe 250 (und zwar meistens gedeckte) Güterwagen, und in Mannheim gar 350 Wagen! Man beachte, daß das ausgerechnet zu einer Zeit geschieht, wo bei dem gegenwärtigen schwachen Verkehr niemals auch nur der geringste Wagenmangel je zu spüren war. Wenn das so weiter geht, kann es einen Skandal schlimmster Art geben. Was wir vorausgesagt, ist eingetroffen: unsere guten badischen Güterwagen kutschieren nun ununterbrochen irgendwo im Preußischen herum, vielleicht auf Nimmerwiedersehen, und wir bekommen alte preußische Kästen, die kaum noch laufen können, oder — überhaupt keine Wagen. Wir erwarten, fügt das Blatt hinzu, daß eine amtliche Aufklärung über diese skandalösen Vorgänge erfolgt Denn für Preußen bauen wir unsere Wagen doch nicht, und ein Wagenmangel zu einer so verkehrsarmen Zeit, wie der jetzigen, ist einfach unerhört.

Vermischte Nachrichten.

— **Anekdoten von König Eduard** erzählt Henri Nicolle in einem neuen Buche, das er jetzt unter dem Titel „Les Souverains en pantoufles" veröffentlicht. Vor kurzem, bei der Einweihung einer Ausstellung, mußte König Eduard eine Menschenmenge durchschreiten, durch die die Polizisten ihm nur mit Mühe einen Weg bahnen konnten. In der Menge befand sich auch ein Hinkender, der in dem Eifer, schnell beiseite zu treten, seinen Krückenstock fallen ließ. König Eduard bückte sich, hob den Stock auf und reichte ihn dem Manne mit ruhiger Selbstverständlichkeit und ging weiter. Die kleine Szene sollte ein Nachspiel haben: wenige Tage später erhielt der König von einem Anonymus einen kostbaren Spazierstock, in dem das Datum des Vorfalls eingraviert war, und einige dankbare Widmungsworte. Ein anderer Vorfall geht auf das Jahr 1903 zurück, als König Eduard 7. offiziell als König in Paris weilte. Bei dem ihm zu Ehren veranstalteten Rennen zu Longchamps verfolgte er an der Seite Loubets, mit gewohnter Spannung die Sportsereignisse. Plötzlich zieht ein Schatten über sein Gesicht; er läßt das Glas sinken und blickt mit unzufriedener Miene umher. Der Offizier, der bei ihm Ehrendienst versah, wurde besorgt und fragte den König nach der Ursache seiner Unzufriedenheit. „Sehen Sie doch nur", sagte der König leise, „sehen Sie, wie die Polizei diese arme Frau da unten behandelt; Sie würden mir einen Gefallen tun, wenn Sie dafür sorgten, daß man aufhört, sie zu belästigen." Wenige Augenblicke später führte man die erstaunte Frau, eine arme Händlerin, die sich auf dem Rennplatze wenig zuhause fühlte, auf die Tribüne und wies ihr einen Platz an. Der König war zufrieden und nahm das Glas wieder zur Hand, um das Rennen zu verfolgen. Er hatte gewettet und das Glück war ihm günstig. „Zar" ging als Erster durchs Ziel. „Sehen Sie, sagte der König lächelnd, „Zar" hat gewonnen und ich kann eine hübsche Summe beim Totalisator abheben. Diese kleine gute Frau hat mir Glück gebracht." Ein anderer Vorfall aus seiner Prinzenzeit wird in Londoner Hofkreisen noch heute erzählt. In bitterer Winterkälte ging der Prinz von Wales mit seinem Adjutanten zu Fuß durch die Straßen. Der Prinz hatte kalte Hände. Da kam ihm ein sonderbarer Einfall: an der Straßenecke stand einer jener kleinen Händler, die in London im Winter heiße Kartoffeln zu verkaufen pflegen. Der Prinz kaufte zwei schöne große heiße Kartoffeln und der Adjutant folgte dem Beispiel. Man gab dem Händler seine paar Pence, steckte die Kartoffeln in die rechte und linke Rocktasche und hielt sie dort in den Händen, um sich zu wärmen. Der Händler hatte den Prinzen wohl erkannt, aber schweigend und ohne es zu zeigen, seinen Kauflohn hingenommen. Am nächsten Tage prangten an seinem Stand in leuchtender Flammenschrift die Worte: „Hoflieferant des Prinzen von Wales". Schließlich erfuhr auch der Prinz davon und lachend wies er dem schlauen Handelsmann ein ansehnliches Geschenk zu, freilich mit der Bedingung, die schöne lichte Reklame künftig zu entfernen.

— **Ein Replik.** Tolstoi traf kürzlich in Moskau auf der Straße, so erzählt der Gil Blas, einen Polizisten, der einen Betrunkenen abführte und seinen Arrestanten dabei grob behandelte. Tolstoi näherte sich dem Beamten: „Kannst Du lesen?" „Jawohl." „Hast Du das Evangelium gelesen?" „Natürlich." „Nun gut, im Evangelium steht, Du sollst Deinen Nächsten nicht beleidigen und verfolgen." Der Polizist ist empört, daß ein unbekannte Passant es wagt, ihm Vorwürfe zu machen und er wendet sich seinerseits an Tolstoi: „Kannst Du lesen?" „Jawohl," sagte Tolstoi ruhig. „Hast Du die Instruktion für die polizeiliche Behandlung von Trunkenbolden auf der Straße gelesen?" „Nein." „Dann gehe hin und lese sie; wenn Du damit fertig bist, wollen wir weiterreden . . ."

— **Das Verbrechen eines griechischen Offiziers** erregt zurzeit in Athen großes Aufsehen. Leutnant Trysos, bei dessen vor wenigen Monaten geschlossener Ehe mit der Tochter Elis des amerikanischen Konsuls Grigson der Prinz Andreas selbst Trauzeuge war, hat seine Schwägerin Kalliope, der ein großes Vermögen zugefallen war, unter allerlei Vorwänden in sein Automobil gelockt und sie dann gemeinsam mit einem Kutscher in einen Brunnen vor den Toren Athens geworfen, um durch den Tod der Schwägerin das Vermögen an seine Frau zu bringen. Drei Feldwärter hatten jedoch aus der Ferne den Vorfall bemerkt, und gaben mehrere Schüsse ab, die aber ihr Ziel verfehlten. Der verbrecherische Leutnant und sein Kutscher ergriffen die Flucht, während die schwerverletzte junge Dame aus dem Brunnen gezogen wurde. Volksmassen demonstrierten wiederholt vor der Polizei, weil diese die Verfolgung des verbrecherischen Offiziers und seines Helfers nicht energisch genug betrieben und so das Verschwinden beider ermöglicht hat.

— **Er muß wiederengagiert werden.** Wie der „Neuen Badischen Landeszeitung" aus Heilbronn vom 5. ds. berichtet wird, hatte die Direktion des dortigen Stadttheaters zum Schluß der Saison am Palmsonntag die Verträge einiger alter Mitglieder, die dem Ensemble schon seit Jahren angehören, nicht wieder erneuert. Um diesem „Revirement" nicht auch zum Opfer zu fallen, was er nach verschiedenen Kritiken fürchten mußte, hat der Komiker des Ensembles, Benno Nord, zu einem höchst einfachen, aber desto wirksameren Mittel gegriffen und gibt dieses in einem Inserat in den Heilbronner Blättern wie folgt bekannt: „Um umherlaufenden Gerüchten zu begegnen, teile ich meinen Bekannten mit, daß ich durch Entnahme eines größeren Vorschusses für die nächste Saison wieder engagiert werden mußte."

— Daß **Fische** als Kaltblüter sich **Erkältungen** zuziehen und unter Umständen daran zugrunde gehen können, erscheint wohl auf den ersten Anblick befremdlich. Und doch ist dem so. Wie die „Allgemeine Fischerzeitung" mitteilt, wird von den Fischhändlern häufig darüber geklagt, daß Fische, angeblich aus bestimmten Gegenden, in den Hältern nicht lange leben, sondern schon nach 8 oder 14 Tagen massenhaft absterben. So starb beispielsweise kürzlich am Münchener Fischmarkt ein größerer Posten Regenbogenforellen aus der Oberpfalz schon nach acht Tagen ab. Ebenso wird aus anderen Gegenden über eine auffallende Sterblichkeit der Karpfen nach Ueberführung in die Hälter der Händler berichtet. Nach den seit längerem schon durchgeführten Untersuchungen der Biologischen Versuchsstation für Fischerei ist nun die Ursache für diese Erscheinung keine andere, als daß die Fische erkältet wurden. In 99 von 100 Fällen, in denen die Fische sich schlecht in den Hältern der Händler halten, handelt es sich lediglich um eine Erkältung der Fische auf dem Transport. Es wird zu viel Eis in die Transportfässer eingeworfen, so daß die Fische sich zu rasch abkühlen, namentlich wenn sie aus wärmerem Teichwasser kommen. Die Folge ist dann die, daß nicht nur die Haut der Fische erkrankt und abstirbt, sondern daß auch die inneren Organe unter dem Einfluß der Erkältung oft so stark zu leiden haben, daß die Tiere in wenigen Tagen absterben. In manchen Fällen heftiger Erkältung wurde sogar, namentlich bei Regenbogenforellen, eine plötzliches Absterben in wenigen Minuten infolge Erkältung beobachtet.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Jundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Bekanntmachung.

Aufnahme in die Volksschule betr.

Das Schuljahr 1909/10 nimmt am

Mittwoch, den 14. April l. J.

einen Anfang.

Die Eltern oder deren Stellvertreter haben dafür zu sorgen, daß die ihrer Obhut anvertrauten, in das schulpflichtige Alter eingetretenen Kinder, nämlich jene, welche in der Zeit vom 1. Juli 1902 bis mit 30. Juni 1903 geboren sind, am gegebenen Tage vormittags 10 Uhr zur Aufnahme in die Volksschule im Schullokal sich einfinden.

Kinder, welche aus irgend einem Grunde im Schullokal nicht erscheinen können, sind durch ihre Eltern oder deren Stellvertreter unter Angabe des Hinderungsgrundes dem Lehrer zur Aufnahme anzumelden.

Eltern oder deren Stellvertreter, welche die gegenwärtige Anordnung nicht befolgen, unterliegen, sofern nicht ein gesetzlicher Grund der Befreiung vom Besuche der Volksschule vorliegt, der Strafbestimmungen § 71 des Polizeistrafgesetzbuchs vom 31. Oktober 1863.

Emmendingen, 1. April 1909.

Die Ortsschulbehörde.
Rehm.

Brennholz-Versteigerung.

Die Stadt **Waldkirch** versteigert am **Dienstag, den 13. April ds. Js., vormittags 9 1/2 Uhr** im Rathause hier nachbenanntes Brennholz an den Meistbietenden:

132	Ster	buch., eich. und gemischte Scheiter
48	„	tannene Scheiter
117	„	buch., eich. und gemischtes Klotzholz
249	„	tannenes Klotzholz
342	„	buch., eich. und gemischte Prügel, I., II. u. III. Kl.
180	„	tannene Prügel, I., II. und III. Kl.

Genanntes Holz sitzt an den Abfuhrwegen am Luser, Schwarzenberg, oberer Weiherwald, Kohlweg, Breitwald, Hugenwald, Bruckwald und Altersbach.

Waldkirch, den 4. April 1909. 1421

Der Gemeinderat:
Schill. Hoch.

Holzversteigerung.

Am **Mittwoch, den 14. April 1909, vormittags 9 Uhr**, im Versteigerungssaale dahier wird das folgende Brennholz loseweise versteigert:

Schlag 34 (Obergrün)
540 Rm. Holz
43000 Wellen.

NB. Der Schlag liegt unmittelbar an der Rheinstraße. Abfuhr bequem. 1372

Bürgermeisteramt Markolsheim (Elsaß.)

Rheinische Creditbank

Aktienkapital Mk. 75 Millionen, Reserven Mk. 15 1/2 Million.,

Filiale in Freiburg i. Br.

Hauptgeschäft Eisenbahnstrasse neben dem Hauptpostamt.
Depositenkasse Kaiserstrasse 68.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.
Eröffnung provisionsfreier Scheckrechnungen.
Annahme von Bareinlagen mit und ohne Kündigungsfrist.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in offenem Zustande.
Aufbewahrung von Wertgegenständen aller Art in verschlossenem Zustande.
Vermietung von Safes.
Einlösung von Coupons mit Controlle der Verlosungen. 454
Besorgung aller übrigen Banktransaktionen.

Wir sind offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassenamt Wien.

Gras- und Kleesamen
empfiehlt
Gärtnerei Hambrecht
Emmendingen. 1358

Mathias Markstahler
Tapezier
Emmendingen Neustrasse 17
empfiehlt sich zur
Anfertigung von Polstermöbeln
aller Art 1182
Uebernahme
sämtlicher Tapezierarbeiten
bei Neubauten
Tapeten :: Linkrusta :: Linoleum
Reparaturen prompt und billig.

A. Zuckschwerdt
Bau-Geschäft und Baumaterialien-Handlung
Schlosserstr. 4, Emmendingen, Telefon 86.
empfiehlt sein reichhaltiges Lager sämtl. Baumaterialien:
Heidelberger Portlandzement, Schwarzkalk, Gips, Gipsdielen, Gips- u. Dachlatten, Schwemmsteine, Hourdis, Falzziegel, Biberschwänze, Schindeln, Zementröhren, Tonröhren, Zement- und Terazzoschüttsteine etc. etc. 1139
Billige Preise. Reelle Bedienung.

Grabdenkmäler
liefert 774
Wilhelm Huber, Bildhauer
Emmendingen, Markgrafenstr. 59.

Zur
Kommunion
Taschenuhren in jeder Preislage, Goldwaren, Ringe, Broschen, Armbänder, Manschettenknöpfe, Halskolliers etc.
Karl Gebhard, Uhrmacher, Freiburg
Merianstrasse 12, gegenüber der Brauerei Heitzler.
Rabattmarken. 875

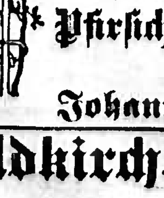
„Ozonit"

Modernstes Waschmittel
Deutsches Reichspatent
gibt nach halbstündigem Kochen ohne Reiben und Bürsten blendend weisse, unverdorbene Wäsche und ersetzt die Rasenbleiche vollkommen. Für absolute Unschädlichkeit garantieren die Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan) G. m. b. H. in Düsseldorf.

Von heute ab jeden Tag
Baukalk, Düngerkalk, gelöschter Kalk
Ziegelei Zipfel, Emmendingen.

Monatlich nur Mk. 2.—
Professor L. Werners
Bibliothek für das praktische Leben.
Diese Universal-Auskunfts-Nachschlage- und Handbücher erfüllen den Zweck, jedem Staatsbürger in jedem Falle des praktischen Lebens **Rat und Beistand** zu leisten. Das Werk gibt in zuverlässiger und erschöpfender Weise über alle nur denkbaren Fragen Auskunft, z. B. auf den Gebieten
des deutschen Rechtswesens, Erziehung und Berufswahl, Gesundheit und Krankheit, Verkehrs- und Versicherungswesen, Haus- und Zimmergärtnerei, des schriftlich. Verkehrs im öffentlichen, geschäftlichen u. privaten Lebens, Redekunst und Rechtschreibung, Umgangslehren, Bauwesen, Bank- u. Börsenwesen
und vielen anderen Gebieten.
Reich ausgestattet mit sehr vielen Abbildungen, farbigen Tafeln, Vorlagen und Mustern, sowie einem komplizierten Verkehrsatlas. 8 hochelegante umfangreiche Prachtbände à Mk. 10.75.
Ansichtssendungen. Teilzahlungen.
Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam.

Gärtnerei Hambrecht, Emmendingen



empfiehlt zur jetzigen Pflanzzeit:
Aepfel-, Birn-, Zwetschgen- und Pfirsichhochstämme, Zwergobstbäume
in verschiedenen, guten Sorten, 1227
Johannes- und Stachelbeersträucher.

Waldkirch. Am Donnerstag, den 15. April
Schweinemarkt.

Gasthaus „zum Engel"
Emmendingen.
Am Ostermontag
Grosse

Tanz-Belustigung
wozu freundlichst einladet
1439 Chr. Gutjahr.

Wer nicht weiss wohin
er sich wenden soll, um ein gutes Fahrrad, Nähmaschine, Reifen, Laternen, Glocken, Sättel, Nähmaschinennadeln und alle einschlägigen Artikel zu erstehen, schreibe an die renommierte Firma Deutsche Fahrradwerke „Sturmvogel", Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee. Der Prachtkatalog ist versandbereit. Zahlreiche Anerkennungsschreiben bestätigen, daß wir stets zur vollsten Zufriedenheit liefern. Wir bieten nicht nur in den streng reellen Preisen, sondern auch in der Lieferung besondere Vorteile, die wohl zu beachten sind. Vertreter überall gesucht.
Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel
Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 89.

Das seit 30 Jahren bekannte
Bettfedern-Versandhaus
H. Unna, Altona a. E.
versendet jetzt portofrei gute neue Bettfedern für 60 und 80 Pfg. d. Pfd. bedeutend bessere für 1.20 und 1.60 Pfg. Vorzügl. Halbdaunen 2 Mk., prima 2.60. Vorzügliche Daunen für 3.50 Mk.
Kronen-Daunen
Nur echt m. d. Verpackung mit dieser Marke versehen.
Die Krone aller Daunen
Eingetragene Schutzmarke
unerreicht an Füllkraft und doch nur 4.65 Mk. d. Pfd. Bei 20 Pfd. 5%. Umtausch bereitwilligst. 478

Kaufen Sie nur die neue Reform-**Strickmaschine** mit Schlauchschloss und zweiseit. Nadelbett. Sie allein verarbeiten feinstes u. gröbstes Garn in gl. 2 rechts, 2 links, Perl-Fang-Versatz etc. in unzählig Mustern, u. ermöglich. Ihnen Verdienst von 3—4 Mk. täglich. Freier Unterricht. Auf Wunsch Teilzahlung. Verlangen Sie Beschreibung und Preisliste.
Aug. Mappes, Heidelberg.

1000e Frauen verdanken ihre Wiederherstell. bei Ausbl. bestimmt. Vorgänge mein. vorzügl. ärztl. empf. Menstruationsmittel. Probebeutel Mk. 1.—. Dose Mk. 3.—. Volle Garantie selbst in schwierig. Fällen. Mach. Sie bitte ein. Versuch, bev. Sie was anderes kaufen. Frau Winter, Ziegelgasse 7, Frankfurt a. Main. 1134

Cognac BADENIA
Aerztlich empfohlen.
mit der Flagge.
GESETZLICH GESCHÜTZTE MARKE.
aus besten französischen (Charante) Weinen destilliert.
e Wesentlich billiger, aber ebenso gut wie französischer Cognac.
Probieren Sie „Cognac Badenia mit der Flagge"! Sie werden sicherlich damit zufrieden sein!
Besonders preiswerte, wohlbekömmliche Qualitäten: 1/1 Fl. 1/2 Fl.

Marke		1/1 Fl.	1/2 Fl.
„weiss"	Mk.	2.—	1.20
„chamois"		2.50	1.45
„blau"		3.—	1.70
„grau"		3.50	1.95
„alt"		4.—	2.20
„ganz alt"		4.50	2.50
„Medicinal"		4.—	2.20

Diese renomm. Marken empfiehlt die alleinige Niederlage:
W. Reichelt, Emmendingen.

Uhren
Gold- und Silberwaren
als Geschenke für
Kommunikanten
bei Hch. Berblinger,
Emmendingen

Tausende Raucher empfehlen

Bekannt Bedienung.
meinen garantiert ungeschwefelten, deshalb sehr bekömmlichen u. gesunden Tabak, 1 Tabakspfeife umsonst zu 9 Pfd. meines berühmt. Förstertabak für 4.25 franco. 9 Pfd. Pastorentabak u. Pfeife kosten zus. 5 Mk. fro., 9 Pfd. Jagd-Canaster mit Pfeife Mk. 6.50 fro., 9 Pfd. holl. Canaster u. Pfeife Mark 7.50 fro., bitte angeben, ob nebenst. Gesundheitspfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife oder eine lange Pfeife erwünscht.
E. Köller, Bruchsal (Baden)
Fabrik, Weltruf.

Tapeten!
Naturell-Tapeten v. 10 Pfg. an
Gold-Tapeten v. 20 Pfg. an
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 611.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Patentanwaltsbureau Karlsruhe
C. Kleyer, Kriegstr. 77.
Telefon 1103.

Oekonom A. Rist

Emmendingen
bringt seine Weine in verschiedenen Sorten und Preislagen in empfehlende Erinnerung.
Eigene Weinberge
Fässer leihweise.
Proben gratis.

Carbolineum
bestes Holzkonservierungsmittel empfiehlt 1364
H. Kromer
Emmendingen.

1352
Billigst — auch Spratt's Geflügel- und Kücken-Futter zu haben bei:
W. Reichelt, Emmendingen.

! Freude !
bereiten Sie Ihrer Frau, wenn Sie ihr Johns „Volldampf"-Waschmaschine zum Geburtstage schenken. Ersparnis an Zeit, Seife und Brennmaterial ca. 75 Prozent. Lieferung auch auf Probe.
J. A. John, A.-G., Ilversgehofen.
Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Zu verkaufen
eine Kalbin
nahe am Ziel, sowie ein fetter
Ochse
1 1/4 Jahr alt, bei Arnold Frank in Nordweil. 1419

Gebrauchte Bücher
sowie ganze Bibliotheken kauft stets zu guten Preisen Johannes Treube, Buchhandlung, Offenburg, Baden.

Die grösste Auswahl in fertigen Herren- u. Knabenkleidern jeder Ausführung u. Preislage finden Sie wie bekannt im Spezialhaus

Siegfried Schwarz, Emmendingen.

Anerkannt billigste Preise. — Garantie für tadellosen Sitz.

Jedermann erhält Kredit! Jedermann erhält Kredit!

Damen- und Herren-Garderobe

Möbel

kauft man am vorteilhaftesten bei

J. Ittmann

Freiburg, Bertholdstrasse 20

gegenüber der Universität.

Verlobte werden höflichst zur Besichtigung meines Lagers eingeladen.

Kleinste Anzahlung! Bequeme Abzahlung!

Schulartikel! Schulartikel!

Oster-Karten

Deutsche und Wiener Muster.

Emmendinger Buch-, Musikalien- u. Schreibwarenhdlg.

Ommerborn & Cie., vorm. Albert Dölter

Emmendingen.

Schulartikel! Schulartikel!

Kriegerverein Emmendingen.

Sonntag, den 18. April, nachmittags 4 Uhr, findet im Vereinslokal (Hotel Post) die 1436

Ordentliche Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichtes.
2. Erstattung des Rechenschaftsberichtes.
3. Neuwahl der satzungsgemäß ausscheidenden Verwaltungsratsmitglieder.
4. Beschlußfassung über eingelaufene Anträge. (Solche Anträge müssen mindestens 8 Tage vor der Versammlung dem Verwaltungsrat schriftlich eingereicht werden.)

Die Kameraden werden mit der Bitte um vollzähliges Erscheinen eingeladen.

Emmendingen, 7. April 1909.

Der Verwaltungsrat.

Verkauf von Gebäuden auf dem Abbruch und einer Sägewerkeinrichtung.

Die früher Aberle'sche Säge in Lahr haben wir auf Abbruch öffentlich zu versteigern, nämlich: 1. Einen einstöckigen Lagerschuppen aus Holz, 2. ein Sägewerk mit massivem Unterbau und Holzumfassungen im Stock, 3. ein Heuschuppen aus Holz, 4. ein kleines Waschküchengebäude, 5. ein teils einstöckiges und teils zweistöckiges Wohnhaus, 6. eine kleine Zimmerhalle mit Reißboden, 7. einen einstöckigen hölzernen Materialschuppen und 8. die hölzerne Einfriedigung.

Auch wird die Einrichtung des kleinen Dampfsägewerks dem Verkauf ausgesetzt. Dieselbe besteht aus: 1. einer liegenden Dampfmaschine von 15 P.-S., 2. einen eingemauerten Dampfkessel mit 25,00 qm Heizfläche, 3. den Transmissionen, 4. einem Walzenvollgatter, 70 cm weit, mit 2 Klotzwagen, 5. einem gewöhnlichen Holzgatter (Hochgang), 1,50 m weit, 6. einem Klotzaufzug, 7. einer Kreissäge mit beweglichem Tisch, 8. einer Kreissäge mit festem Tisch, 9. einer Abrichte- und Kehlhobelmaschine, 10. einer Diktenhobelmaschine und 11. einer Dekoupiersäge.

Die Gebäude werden getrennt versteigert, ebenso kommt jede Maschine für sich zum Verkaufe.

Für den Kauf der Sägewerkeinrichtung sind schriftliche Angebote bis längstens Mittwoch, den 14. April 1909, abends, an unterzeichnete Stelle, Breisacherstraße Nr. 2 in Freiburg einzureichen, oder können vor Beginn des unten festgesetzten Versteigerungstermins in Lahr dem anwesenden Beamten der Großh. Bahnbauinspektion II eingehändigt werden. Der Umschlag des Angebotes muß die Aufschrift „Kauf von Maschinen betr." tragen.

Die öffentliche Versteigerung der Gebäude findet am Donnerstag, den 15. April 1909, nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle, also auf dem bereits erwähnten Anwesen in Lahr statt.

Die Eröffnung der Angebote für den Kauf der Maschinen wird aschließend an die Versteigerung in unserem Baubureau, Luisenstraße Nr. 10 in Lahr vorgenommen. Die Zuschlagserteilung erfolgt sofort.

Die Bedingungen liegen inzwischen bei uns in Freiburg (Kanzlei, Zimmer Nr. 5, III. Stock), sowie beim Großh. Stationsamt Lahr-Stadt zur Einsicht auf und werden, soweit als nötig, noch vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Freiburg im Breisgau, den 30. März 1909.

Großh. Bahnbauinspektion II.

Siefert's Haustrunk ist und bleibt der beste und billigste **Volkstrunk**.

Ueberall eingeführt. Voller Ersatz für Obstmost und Rebwein.

(Schutzmarke) Gesund und bekömmlich. Viele Anerkenn. Einfachste Bereitung. Weinstoff für 100 Liter mit Ia. Weinrosinen nur Mk. 4.—, mi[t] Malagatrauben Mk. 5.— (ohne Zucker) franko Nachnahme mit Anweisung. Ia. Weinzucker auf Verlangen zum billigsten Preise.

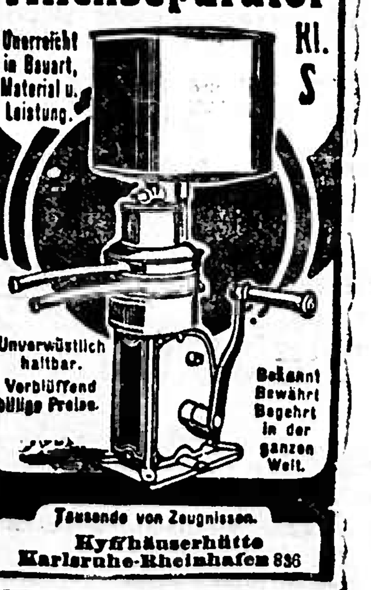
Zell-Harmersbach. Weinsubstanzenf.

Wilh. Siefert, Zell a. H. (Baden).

AKRA Milchseparator

Kl. S

Unerreicht in Bauart, Material u. Leistung.



Unverwüstlich haltbar. Verblüffend billige Preise.

Bekannt Bewährt Begehrt in der ganzen Welt.

Tausende von Zeugnissen.

Kyffhäuserhütte Karlsruhe-Rheinhafen 836

Herren- Knaben- Kinder-

Strohhüte

fein garnierte

Mädchenhüte

von den einfachsten bis zu den modernsten Sachen zu bekannt billigsten Preisen empfiehlt

Kaufhaus M. Nachmann

Emmendingen.

Influenza

Bronchialkatarrh, Heiserkeit, Erkältung? Trinken Sie den Tee „Opfl" (Herba Galeop.). Ein vorzügliches Hausmittel! à Paket 50 Pfennig.

W. Reichelt, Emmendingen.

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

Rechnungsformulare in allen Formaten mit und ohne Firmaaufdruck empfehlen Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen

Frachtbriefe mit Firmadruck liefert Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen

J. Diebold & Sohn gegründet :: 1858 ::

Eichstetten :: Rotweil :: empfehlen ihre reichhaltigen Lager in Manufakturwaren und Konfektion nur bewährter Qualitäten.

In **Freiburg** i. Br., Salzstrasse 11 unterhält die Firma ein **Spezialgeschäft** für moderne

:: Herrenbekleidung nach Mass ::

Telefon 524

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.

Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in den obigen Bezirken 10 Pfg. außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Amtliche Anzeigen 15 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 84 II. Blatt. (Evang.: Ezechiel.) Emmendingen, Samstag, 10. April 1909 (Kath.: Ezechiel.) 43. Jahrgang.

Politische Tagesübersicht.

Prag, 8. April. Wegen antimilitaristischer Propaganda wurden gestern 120 national-soziale Vereine in Böhmen nach durchgeführten Haussuchungen aufgelöst.

Rom, 8. April. Zur bevorstehenden Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit König Viktor Emanuel versichert „Vita", aus autoritativer Quelle erfahren zu haben, daß anläßlich dieser Begegnung der Dreibund-Vertrag erneuert werden würde. Die Erneuerung werde diesmal aus besonderen Gründen früher als üblich erfolgen.

Paris, 7. April. Der Matin bestätigte in einem Londoner Telegramm die Nachricht von einer Begegnung zwischen König Eduard, Kaiser Wilhelm und König Viktor Emanuel. König Eduard wird sich in den nächsten Tagen in Marseille einschiffen, um von dort aus eine Mittelmeerreise anzutreten. Er beabsichtigt, Messina anzulaufen und die vom Erdbeben heimgesuchten Ortschaften zu besichtigen. Wahrscheinlich werden König Eduard und Kaiser Wilhelm gleichzeitig Malta besuchen, wo der englische Herrscher vom 21. April ab einen dreitägigen Aufenthalt nehmen wird.

Brest, 8. April. Hier verlautet, daß der Zar gelegentlich seiner Mittelmeerfahrt den hiesigen Hafen anlaufen wird, um den Präsidenten Fallieres zu begrüßen. Wahrscheinlich wird der Besuch am 20. Mai erfolgen.

Paris, 9. April. Eine Abordnung des Generalverbandes der Post- und Telegraphenarbeiter wird heute Nachmittag vom Bautenminister Barthou in Audienz empfangen werden, dem sie die Forderungen ihrer Verbandsgruppe unterbreiten werden. Die Delegierten bestreiten entschieden andere Fragen aufwerfen zu wollen, als solche professioneller Art und zwar ohne der Regierung irgendwelche Schwierigkeiten bereiten zu wollen.

Paris, 9. April. Der Matin meldet aus Madrid: Ein Telegramm, daß die Zensur passiert hat, berichtet über ein neues anarchistisches Attentat, welches gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr verübt worden ist. Die Polizei hat bis jetzt noch keine Spur von dem Attentäter. Hervorzuheben ist, daß gestern der Jahrestag der Aburteilung des Anarchisten Roull gewesen ist.

Brüssel, 8. April. Die Brüsseler Blätter drücken ihre Verwunderung darüber aus, daß die dortige Zentrumspartei im westfälischen Wahlkreise Lüdinghausen-Warendorf den Herzog von Arenberg als Reichstags-Kandidaten aufgestellt haben. Dieser sei zwar nominell deutscher Reichsangehöriger, wohne jedoch ständig in Brüssel, betrachte sich selbst als Belgier und zeige nicht das geringste Interesse für die politischen Zustände in Deutschland.

Petersburg, 7. April. Die Stellung Iswolskis hat sich in den letzten Tagen wieder gebessert, sodaß ein Rücktritt für die nächste Zeit nicht zu erwarten ist.

London, 7. April. Mehrere Morgenblätter melden, das britische auswärtige Amt habe den englischen Gesandten in Peking telegraphisch angewiesen, bei der chinesischen Regierung scharfen Protest zu erheben gegen den Abschluß einer Anleihe mit deutschen Finanziers zu Zwecken der Kanton-Hankau-Bahn, da dieses Projekt der englischen Regierung nicht unterbreitet worden sei.

London, 8. April. Nach einem Telegramm aus Konstantinopel ist bei den dort lebenden Persern die Nachricht aus Teheran eingetroffen, daß vor einigen Tagen auf dem Schreibtisch des Schahs ein Sprengkörper entdeckt wurde, der aber entfernt werden konnte, ohne Schaden anzurichten. Der Schah und seine Vertrauten sind aufs höchste erregt, weil man eine Verschwörung gegen das Leben des Schahs annimmt, deren Mitglieder bis in seine unmittelbare Umgebung reichen müssen, zum mindesten aber in der Lage sind, sich Zugang zum Palast zu verschaffen. Unter den Bediensteten des Hofes sind Verhaftungen in großer Zahl vorgenommen worden. Ueber das Ergebnis der sofort eingeleiteten Untersuchung ist bisher nichts bekannt geworden.

* * *

Washington, 7. April. Das Staatsdepartement hat das Londoner auswärtige Amt ersucht, die Landung Castros in Trinidad nicht zu gestatten. Wie verlautet, hat England das Gouvernement in Trinidad darauf bereits angewiesen, die Landung nicht zuzulassen. Castro wird infolgedessen in Pointe a Pitre auf Guadeloupe zu landen versuchen. Die Vereinigten Staaten hegen die Befürchtung, daß Castros Anwesenheit in der nächsten Nähe von Venezuela dort eine neue Revolution zum Ausbruch bringen würde.

Paris, 7. April. Expräsident Castro protestiert gegen das Verbot, auf Trinidad zu landen. Er ist besonders verstimmt darüber, daß ein amerikanischer Kreuzer ständig den Dampfer Guadeloupe begleitet, wie Castro annimmt, auf Ersuchen der amerikanischen Regierung, welche einen Putsch in Carracas befürchtet. Castro wird nun in Fort de France landen, um dort die völlige Herstellung seiner Gesundheit abzuwarten, während seine Familie nach La Guayra weiter reisen wird.

Paris, 8. April. Die französische Regierung erfuhr von einem Anschlage des Expräsidenten Castro von Venezuela. Man weiß, daß er Schiffe und Waffen bestellte und die Absicht hatte, in den Gewässern von Martinique den Oberbefehl über die von ihm angeworbenen Mannschaften zu übernehmen. Diese Nachricht traf hier ein, bevor Castro in Fort de France französischen Boden betrat. Dort wurde ihm ein Kabel-Telegramm der französischen Regierung vorgelegt, demzufolge er angewiesen wurde, Martinique so rasch als möglich zu verlassen und an Bord eines nicht-französischen Schiffes zu gehen. Castros Verlegenheit ist nun groß, da auch englische und amerikanische Dampfer ihm die Aufnahme an Bord verweigern. Castro hofft, an Bord eines südamerikanischen Dampfers aufgenommen zu werden.

Zur Lage auf dem Balkan.

Wien, 8. April. Nach Ostern wird mit der Beurlaubung der an die serbische Grenze entsandten Reservisten begonnen werden. Bis Mitte Mai wird die Friedenspräsenzstärke der in Bosnien stehenden Truppen wieder hergestellt sein.

Paris, 9. April. Echo de Paris meldet aus Belgrad: Die serbische Regierung hat angekündigt, daß sie es endgültig ablehne, einen Handelsvertrag mit Oesterreich auf der Basis meistbegünstigter Nationen abzuschließen.

Belgrad, 8. April. Die Regierung beschloß, das vor zwei Monaten erlassene Ausfuhrverbot für Lebens- und Futtermittel wieder aufzuheben. Die entsprechende Verordnung wird schon in den nächsten Tagen erfolgen. — Der Ministerrat beschloß, der Skupschina ein neues Preßgesetz vorzulegen, das auf die Beleidigung des Königs und der Dynastie sehr strenge Strafen setzen soll.

Prinz Georg erklärte, nicht früher Serbien verlassen zu wollen, bevor ihm nicht die vom Minister Paschitsch zugesagte eine Million Franks ausgezahlt sei.

Rom, 7. April. Offiziell wird Folgendes bekannt gegeben: Montenegro hat sich mit der italienischen Formel betreffend Aufhebung des Artikels 29 des Berliner Vertrages einverstanden erklärt. Die diesbezügliche amtliche Verlautbarung in Cettinje erfolgt heute Abend.

Ein serbisch-österreichischer Zwischenfall.

Szebrnitza (Bosnien), 7. April. Am Montag abend wurde eine Patrouille bei Bujatlowitsch-Potok an der Drina vom serbischen Ufer aus von drei Reitern beschossen. Die Patrouille erwiderte das Feuer. Ein Pferd wurde getötet. Die Serben flüchteten. Von der Patrouille wurde niemand verletzt.

Zur Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 7. April. Ueber die Nachtfahrt des „Z. 1" wird noch berichtet: Es war ein Anblick von bezaubernder Schönheit und von eigenem Reiz, den Riesenkörper bei der mondhellen Nacht sich aus der Halle bewegen zu sehen. Nur ein gut geübtes Auge konnte, wie dem „Schw. D." berichtet wird, diese Auffahrt wahrnehmen. Wie eine weißgraue Wolke hob sich der Kreuzer in die Höhe. Nur die an ihm angebrachten elektrischen Lichter ließen keinen Zweifel, daß das magische Gebilde, das die Luft durchzog, das Luftschiff sei. Feenhaft zog es in ganz geringer Höhe über die glatte Seefläche, in der sich Mond und Sterne spiegelten, dahin. Der Naturfreund hatte reichlich Gelegenheit, die schöne Natur in vollem Maße zu bewundern und die leise Sprache des Luftschiffes, sein Erzählen von kommenden Zeiten zu vernehmen.

— Die **Münchener** zeigten sich bei **Zeppelins Ankunft** recht schlecht diszipliniert, und es fehlte wenig zu einem neuen Unglück von Echterdingen. Auf dem Exerzierplatz Oberwiesenfeld gab es ein rücksichtsloses Schieben und Drängen. Radfahrer — darunter sogar Motorradfahrer — fuhren rücksichtslos durchs Gewühl, um sich sodann samt ihren Rädern in die Menge hineinzuzwängen. In unverantwortlicher Weise wurden Kinder von ihren Begleitern und Begleiterinnen in die dichtesten Menschenknäuel mit hineingezogen und dadurch der Möglichkeit, zerdrückt oder zertreten zu werden, leichtsinnig ausgesetzt. Schließlich wurde das Soldatenspalier von der Menge über den Haufen gerannt. Die Leute drängten sich bis unmittelbar an das Fahrzeug und mußten zumteil geradezu aus den Gondeln herausgeholt werden. Eine Anzahl Personen trat mit brennenden Zigarren und Zigaretten in die nächste Nähe des Ballons. Es ist ein großes Wunder, daß es nicht zu einem Unglück kam.

Berlin, 8. April. Der Neubau des „Z. II" wird Ende Mai fertig gestellt sein. Die Ueberführung des „Z. I" nach Metz kann nicht vor Juni erfolgen, da die dort im Bau begriffene Halle erst dann vollendet sein kann. Die Mannschaften der Berliner Militär-Luftschiffer-Abteilung sind, wie ein Telegramm aus Friedrichshafen meldet, heute Vormittag 9 Uhr 35 Minuten von dort nach Berlin abgereist.

Berlin, 7. April. Der technische Direktor der Luftschiffausstellung, die am 10. Juli in Frankfurt a. M. eröffnet werden wird, Major Tschudi, eine auf dem Gebiete der Luftschifffahrt hervorragende Persönlichkeit, hat der Landung des Grafen Zeppelin in München beigewohnt und sich einem Journalisten gegenüber folgendermaßen ausgesprochen: „Ich halte das Fahrzeug Zeppelins für das vollendetste Luftschiff, das wir z. Zt. überhaupt besitzen. Sehr wichtig ist es aber für die Zeppeline, die Möglichkeit zu schaffen, im Falle eines Krieges Meldungen drahtlos zurückgeben zu können. Vorläufig ist das noch nicht möglich, denn die Vorrichtung zum Abgeben von drahtlosen Depeschen erfordert eine so starke elektrische Maschine, daß sehr leicht durch Funkenüberspringen eine Explosion erzeugt werden kann. Eine Empfangsstation ist schon vorhanden, sie ist bedeutend weniger gefährlich.

Paris, 7. April. Der Kriegsminister hat einen beschränkten Wettbewerb für einen Lenkballon ausgeschrieben, der als Luftkreuzer zu verwenden wäre. Der Lenkballon hätte folgende Bedingungen zu erfüllen: Erstens eine Geschwindigkeit von 50 Km. in der Stunde, zweitens 15stündige Flugdauer bei einer Geschwindigkeit von 50 Km. in der Stunde mit 6 Reisenden, drittens möglichste Fahrthöhe bis zu 2000 Meter, viertens einen Gesamtinhalt von höchstens 6500 Kubikmeter, Gesamtlänge 90 Meter, Gesamthöhe 20 Meter, größter Ballondurchschnitt 13 Meter. Den vom Kriegsminister zur Bewerbung zugelassenen, namentlich bezeichneten Unternehmern wird eine Frist von vier Monaten für die Einreichung ihrer Entwürfe gewährt. Dem mit dem ersten Preise ausgezeichneten Entwurfe wird eine Prämie von 5000 Fr. zuerkannt werden.

Rom, 8. April. Das italienische lenkbare Luftschiff des Grafen Da Schio unternahm gestern Abend erfolgreiche Flugversuche in einer Höhe von 200 bis 400 Metern. Das Luftschiff gehorchte stets dem Steuer. Die Versuche mußten aber infolge eines Motor-Defektes unterbrochen werden. Beim Landen erlitt das Luftschiff einige kleine Beschädigungen.

Das Wettrüsten der Mächte in den Lüften.

Paris, 7. April. Ein Offizier der Luftschifferabteilung erklärte einem Berichterstatter des „Paris Journal", daß Frankreich bezüglich der Militärlenkballons hinter Deutschland und Italien bedenklich zurückstehe. Deutschland besitze gegenwärtig 6 Lenkballons, denen Frankreich nur zwei „Republique" und „Ville de Paris" entgegenstellen könne. Der „Jaune" diene als Schulballon und der „Bayard Clement" sei kürzlich an Rußland verkauft worden. Drei Lenkballons seien gegenwärtig im Bau begriffen. Auch die Zahl der Ballonhallen, deren es eine in Verdun, eine zweite in Toulon gebe, sei viel zu gering. Das Blatt meint, Frankreich solle alles versuchen, um eine ebenso starke Luftschiff-Flotte wie Deutschland und Italien zu haben.

Die Ermordung Hassan Fehmis.

Konstantinopel, 7. April. Ungeheures Aufsehen erregt ein gestern um Mitternacht verübtes Revolver-Attentat auf den Chefredakteur des liberalen Organs Serbesti, Hassan Fehmi, der mit einem höheren Beamten die Karakeuy-Brücke passierte. Der Attentäter, ein Offizier, gab 5 Schüsse ab, durch die Hassan Fehmi getötet und sein Begleiter schwer verwundet wurden. Viel bemerkt wird, daß der Mörder auf der von beiden Seiten mit Posten besetzten Brücke entkommen konnte. Das Attentat wird in Zusammenhang gebracht mit dem vom Serbesti organisierten morgigen Meeting zu Gunsten der Preßfreiheit.

Konstantinopel, 7. April. Die Ermordung des Chefredakteurs des „Serbesti", Hassan Fehmi, erregt hier großes Aufsehen. Das Blatt „Serbesti" vertrat die Ideen der liberalen Vereinigung und richtete die heftigsten Angriffe gegen das jungtürkische Komitee und wiederholt auch gegen die Armee. Die öffentliche Meinung beschuldigt das jungtürkische Komitee der Anstiftung des Mordes. Der Mörder soll ein Kavallerieoffizier sein. Der Begleiter des Ermordeten ist bei der Mordtat verwundet worden. Am Nachmittag veranstalteten über tausend Hochschüler eine Protestkundgebung vor der Pforte und verlangten, daß der Mörder ausgeforscht und gehängt würde, was der Großwesier dann auch versprach. Die Kammer nahm nach lebhafter Debatte trotz der Opposition einiger Jungtürken einen von fünf Abgeordneten der liberalen Vereinigung eingebrachten Antrag an, den Großwesir wegen der Ermordung Hassan Fehmis zu interpellieren.

Konstantinopel, 8. April. Hier wird die Ermordung Hassan Fehmis als politisches Verbrechen erklärt, das Blatt „Serbesti" nahm in dem erbitterten Zeitungskampfe mit dem „Levant Herald" eine schroffe Haltung gegen das Komitee ein. In einem geheimen Rundschreiben des Komitees, welches im „Serbesti" veröffentlicht wurde, war der französische Botschafter Constans heftig angegriffen worden, was, als es öffentlich zur Kenntnis gelangte, dem Komitee Ungelegenheiten bereitete.

Konstantinopel, 8. April. Da anläßlich der morgen stattfindenden Beerdigung des ermordeten Chefredakteurs Hassan Fehmi große Demonstrationen gegen das jungtürkische Komitee befürchtet werden, hat die Pforte umfangreiche militärische Maßnahmen getroffen.

Aus dem Gerichtssaal.

Zürich, 8. April. In dem Prozeß gegen den Landschaftsmaler Ruedisuehli wegen Fälschung von Böcklin-Bildern wurde

gestern das Urteil gefällt. Es lautete auf 4 Monate Gefängnis, Tragung der Prozeßkosten und 100 Franks Urteilsgebühr. Das Gericht nahm an, daß das Bild „Liebesherbst" von Ruedisuehli gefälscht sei. Die übrigen Bilder habe er verkauft, obgleich er sie als Fälschungen erkannte.

Vermischte Nachrichten.

oc. **Mühlacker**, 7. April. In den Dampfziegelwerken von Gebr. Vetter brach wie schon gemeldet, gestern mittag nach 12 Uhr Feuer aus und zwar an mehreren Stellen zugleich, sodaß es naheliegt, Brandstiftung zu vermuten. Das Feuer war von Anfang an so intensiv, daß die Tätigkeit der Feuerwehren nicht mehr fruchten konnte. Nur das Maschinenhaus und Werkstätten sind gerettet, die Oefen dagegen sind vollständig zerstört. Die Rauchwolken hüllten die ganze Gegend ein. Wegen der großen Hitze entstand die Gefahr, daß die Kohlenlager der Bahnverwaltung in Brand gerieten, sodaß die Bahnhoffeuerwehr Maßregeln treffen mußte. Leider ist ein Menschenleben umgekommen. Der 23jährige Vorarbeiter Werner Derst drang in das brennende Gebäude ein, um seine Ersparnisse, 400 Mark und seine Kleider zu retten und kam nicht mehr heraus. Am Brandplatze waren mehrere Feuerwehren tätig. Es herrschte ein heftiger Wind. Der Schaden beträgt über eine Million Mark. Die Gebäulichkeiten waren für eineinhalb Millionen Mark in der Brandversicherung. Die Fabrik ist erst vor zwei Jahren gebaut worden. Sie beschäftigte viele Italiener und Polen. Diese wurden fast alle behördlich vernommen.

München, 8. April. Der Hochwasserschaden in Bayern ist nunmehr von den Behörden festgestellt worden. Der Gesamtschaden beträgt darnach für die Privateigentümer über 8 Millionen Mark. Dazu kommen noch etwa anderthalb Millionen Mark für zerstörte Gemeindebauten und Anlagen.

Innsbruck, 8. April. Das Landes-Fest-Komitee der Jahrhundertfeier in Voralberg wird an den Grafen Zeppelin eine Einladung richten, anläßlich der im August stattfindenden Festlichkeiten und der Anwesenheit Kaiser Franz Josefs mit seinem Luftschiff nach Bregenz zu kommen.

Messina, 8. April Gestern Abend 9³/₄ Uhr erfolgte ein heftiger Erdstoß, dem ein donnerähnliches Geräusch voranging.

Paris, 7. April. In der Ortschaft Orny ist ein Schülerausstand ausgebrochen. Die Eltern und der Gemeinderat veranlaßten die Schüler, die Gemeindeschule zu meiden. Die Schullehrerin wird nämlich der gewohnheitsmäßigen Trunksucht bezichtigt. Die Lehrerin behauptet dagegen, daß politische Motive die Veranlassung zu dem Vorgehen der Eltern und des Gemeinderats bilden. Der Präfekt ist von dieser Angelegenheit benachrichtigt worden.

Toulon, 8. April. In einem anonymen Briefe wurde dem Kapitän Ravoux, dem Befehlshaber der Unterseebootsflottille mitgeteilt, daß in die Maschinen des Unterseebootes „Zirze", das vor einem Monat vom Stapel gelaufen war und noch nicht aktiven Dienst getan hat, Eisenstücke gelegt worden seien, um die Maschinen, an denen jetzt gearbeitet wird, bei der Inbetriebnahme zu beschädigen. Der Kapitän begab sich sofort an Bord des Unterseebootes „Zirze" und stellte fest, daß die Angaben des anonymen Briefes der Wirklichkeit entsprechen.

Petersburg, 7. April. Die auswärts verbreitete Meldung aus Riga, daß 1500 Fischer auf einer Eisscholle hinausgetrieben wurden, von denen nur 37 gerettet werden konnten, ist unrichtig. Die Zahl der Fischer beträgt nur 87 und diese sind schon am 4. April gerettet worden.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 9. April. Bürgermeister Krämer, welcher in Ueberlingen im Ruhestand lebt, kann mit seiner Gemahlin am 5. Mai ds. Js. in voller Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

oc. **Karlsruhe**, 7. April. Am Sonntag, den 9. Mai findet in Stuttgart der 13. Kreistag des Kreises 4. Südwest (umfassend Baden, Elsaß-Lothringen und die Pfalz) des deutschen Faktorenbundes statt.

oc. **Karlsruhe**, 9. April. Der Stadtrat hat beschlossen — zunächst versuchsweise — erforderlichenfalls zur Aufstellung von Submissionsbedingungen für Handwerker, zur Prüfung der eingelaufenen Angebote und zur Nachprüfung der gelieferten Arbeiten Sachverständige zuzuziehen. Im übrigen will man vor einer Neuordnung des Submissionswesens die Erfahrungen der Stadt Freiburg abwarten.

oc. **Baden-Baden**, 9. April. Gestern den Morgenstunden stattete am Mittwoch den Fabrikanlagen von Benz u. Co einen storben. Er war früher österreichischer Offizier und gehörte jenem österreichischen Regiment an, das einst in Rastatt Garnison hatte.

oc. **Bonndorf**, 9. April. Der Sturmwind am letzten Sonntag hat in den Waldungen ungeheure Verheerungen angerichtet. Im Bonndorfer Gemeindewald sind ungefähr 1000 Festmeter Holz diesem Sturm zum Opfer gefallen und im Herrschaftswald nicht weniger wie 4000 Festmeter. Ein ungeheurer Schaden.

oc. **Mannheim**, 9. April. Die Leiche der 16 Jahre alten Anna Eck von Ludwigshafen, welche mit ihrem Geliebten, dem Schlosser Josef Heueck, den Tod in dem Rhein suchte, wurde bei der Anilinfabrik geländet. Die Leiche H. wurde bereits am 1. April geborgen.

oc. **Mannheim**, 9. April. Prinz Heinrich von Preußen ist hier plötzlich der bekannte Kunstmaler Viktor Puhony gesBesuch ab. Er traf um 11 Uhr per Automobil in der Fabrik ein um persönlich ein neues Automobil abzuholen. Um halb 4 Uhr kehrte er dann wieder im Automobil nach Wolfsgarten bei Darmstadt zurück.

oc. **Heidelberg**, 9. April. Vom 20. bis 23. Mai tagt hier die freie Vereinigung deutscher Nahrungsmittelchemiker.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

⊙ **Emmendingen**, 10. April. Briefmarkenheftchen will, wie schon der Staatssekretär Krätke in Aussicht stellte, die Reichspost ausgeben. Es ist beabsichtigt, zwei Arten von Heftchen zur Ausgabe zu bringen, einmal ein Heftchen mit je 20 Briefmarken zu je 5 Pfennig und dann ein solches mit je 10 Marken zu 10 Pfennig. Sie sollen zum Nominalbetrag von einer Mark verkauft werden, um die Kosten der Herstellung der Heftchen zu decken, ist beabsichtigt, diese mit Geschäftsanzeigen zu versehen.

✱ **Emmendingen**, 10. April. Wie wir hören, ist die Rekursentscheidung in Sachen des hiesigen Gaswerks gegen die elektr. Ueberlandzentrale Oberhausen wegen Einführung elektrischer Energie in hiesiger Stadt nunmehr gefällt worden und zwar zu Ungunsten des Gaswerks. Damit werden die hiesigen Gewerbetreibenden endlich in der Lage sein, die längst angeschafften Motoren laufen zu lassen.

≈ **Emmendingen**, 10. April. Im Oktober vorigen Jahres berichteten wir, daß im Theater in Koburg ein von unserem Stadtkinde Hrn. Rechtsanwalt L. Veit in Offenburg verfaßtes Schauspiel „Der Richter" mit großartigem Erfolge zur Erstaufführung gelangt ist. Seither ist es auch in Gotha mit ebenso großem Beifall aufgenommen worden. Wir sprachen damals den Wunsch aus, daß auch uns die Möglichkeit geboten werden möchte, mit eigenen Ohren zu hören, was unser Landsmann geschaffen, daß auch wir uns mitfreuen könnten bei seinem Erfolg, indem es in Freiburg im dortigen Stadttheater zur Aufführung gelangte. Unser Wunsch ist jetzt erfüllt: Nächsten Dienstag, den 13. ds. Mts. wird es, laut Spielplan, im Stadttheater in Freiburg zur Aufführung gelangen. Möchte ihm die gleich günstige Aufnahme zuteil werden wie an anderen Orten, daß wir uns mit unserem Stadtkinde mitsonnen dürfen bei seinem Erfolg, und ihm Beifall zujubeln können und so das Sprichwort Lügen strafen dürfen: Der Prophet gilt nichts im eigenen Land!"

W. **Emmendingen**, 10. April. Kaum haben Schüler und Schülerinnen der obersten Klasse die Schule verlassen, so öffnen sich schon wieder die Tore der Schulhäuser, um die Jungmannschaft Emmendingens aufzunehmen, welche zu dem Born kommen, daraus ihr geistiges Rüstzeug für das Leben geschöpft wird. — Freudig und traurig, heiter und ernst kommen sie daher; diese sich ängstlich an der Mutter Rock haltend, jene an der Hand ihrer älteren Geschwister einherspringend, andere so selbstbewußt daherschreitend, als ob sie schon den Marschallstab in ihrem Schultornister tragen würden. Alle kommen sie mit der großen Frage auf dem Gesichte: „Was wird mir die Schule bringen!" Ihr lieben A-B-C-Schützen, nur Gutes! Insbesondere, wenn ihr guten Willen, Liebe und Zutrauen mitbringt und wenn eure Eltern euch darauf vorbereitet haben, daß der Lehrer euch vorweg gut ist, daß er euer Bestes will und daß er euch freundlich empfangen wird. Wo immer einer der Jungmannschaft mit Widerwillen seinen ersten Schulgang macht, da sind meistens die Eltern schuldig. Warum drohen diese immer während des vorschulpflichtigen Alters ihren Lieblingen mit dem Lehrer als Prügelmeister und „Furchtputz!" Möchten doch die Eltern dieses unterlassen; es ist Gewinn für Schule, Schüler und Lehrer. Lehret die Kleinen mit Achtung und Liebe zum Lehrer aufzuschauen, saget ihnen, daß der Lehrer neben den Eltern der Kinder bester Freund ist und sie werden mit Lust und Freude zur Schule kommen. Vergesset aber auch nicht, wenn ihr eure Lieblinge zum ersten Male zur Schule begleitet, dem Lehrer, welchem ihr sie zuführt, zu sagen, welche Gebrechen und üble Gewohnheiten euren Sprößlingen eigen sind. Ihr erspart dadurch dem Lehrer viel Zeit und Mühe und euch und den Kindern manches Unangenehme. Je mehr ihr dem Lehrer über das Kind und dessen Charakter mitteilt, um so besser wird sich das Verhältnis zwischen beiden gestalten. So komme herbei, Jungmannschaft! Mittwoch, den 13. ds. Mts. sind euch die Tore des Schulhauses geöffnet, in dessen Hallen ihr für das Leben vorbereitet werden sollt. Frisch auf!

* **Emmendingen**, 10. April. Der Vorstand des hiesigen gemeinnützigen und Verschönerungsvereins beschloß in einer dieser Tage abgehaltenen Sitzung der demnächst stattfindenden Generalversammlung des Vereins die Auflösung des Vereins vorzuschlagen. Der Grund zu diesem Schritt ist in der Interessenlosigkeit derjenigen Kreise zu suchen, die doch von den Bestrebungen dieses Vereins den ersten Nutzen haben. Der Verein hat sich z. B. unter anderem seit Jahren bestrebt, auf die Hebung des Fremdenverkehrs in unserer Stadt hinzuwirken und dafür größere Opfer für Inserate in auswärtigen Zeitungen und sonstige Reklame gebracht, die denn auch anerkanntermaßen gute Erfolge hatten. Anstatt den Verein in entsprechender Weise zu unterstützen, gehören ihm nur wenige hiesige Wirte als steuernde Mitglieder an und ähnlich verhält es sich mit anderen Branchen. So bedauerlich die Auflösung dieses gemeinnützigen Vereins wäre, so finden wir die von den Vorstandsmitgliedern des Vereins aus diesem Verhalten weiterer Kreise der hiesigen Einwohnerschaft gezogenen Konsequenzen nur begreiflich.

* **Emmendingen**, 10. April. Liebwerte Gäste wird der hiesige Turnverein am Ostermontag nachmittag hier zu begrüßen Gelegenheit haben. Die „Turngesellschaft Freiburg" veranstaltet an diesem Tag einen Ausflug über die Hochburg hierher und wird bei ihrem früheren Mitglied, Herrn Hertenstein „zum Adler" Einkehr halten. Alles weitere finden Interessenten im Inseratenteil vorliegender Nummer.

* **Emmendingen**, 10. April. Bureaugehilfe German Breinlinger hier wurde als Steuereinnehmerassistent bei der Steuereinnehmerei Mannheim 1 etatmäßig angestellt.

—r. **Denzlingen**, 7. April. Aus der hiesigen Schule sind bei der diesjährigen Schlußfeier 24 Schüler, nämlich 16 Knaben und 8 Mädchen, entlassen worden; mit dem neuen Schuljahr, welches nächsten Mittwoch, den 14. ds. Mts., beginnen wird, treten etwa 54 Anfänger ein, so daß die Schülerzahl sich auf 300 belaufen wird, eine Zahl, die für die 3 Lehrer an der hiesigen Schule auf die Dauer zuviel sein wird. Es steht daher zu erwarten, daß nach Vollendung des neuen Rathauses, wenn wir ein weiteres Lehrzimmer erhalten, auch eine weitere Lehrkraft angestellt werden wird.

—r. **Denzlingen**, 10. April. Bald nach Mitternacht von Charfreitag auf Samstag, wurde die hiesige Einwohnerschaft durch Feuerlärm aus dem Schlafe aufgeschreckt. In kurzer Zeit brannte die Scheuer des Ochsenwirts Begelsbacher bis auf den Grund nieder. Dank der Windstille und der Tätigkeit der hiesigen Löschmannschaft konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden; auch das Vieh soll gerettet worden sein. Jedenfalls wurde das Feuer angelegt; man vermutet den Racheakt eines ausgewiesenen Gastes.

— Einer nachträglichen Meldung zufolge beträgt der Gebäudeschaden 6000 Mark, der Fahrnisschaden 1700 Mark. Brandstiftung ist als sicher anzunehmen.

—r. **Denzlingen**, 9. April. Die neue Wasserleitung scheint ins Stocken geraten zu sein; wir wollen jedoch noch hoffen, daß es bei derselben heißt: Gut Ding will Weile haben. Das von der ersten Anlage gewonnene Wasser scheint nicht in hinreichendem Maße und vielleicht nicht kühl genug vorhanden zu sein. Vielleicht gelingt es den maßgebenden Persönlichkeiten, die im hintern Eibollen, im Walde der Frau Wissert in Glottertal, befindliche Quelle zu erwerben und dann mit dem Hauptstrang noch zu vereinigen, dann bekämen wir Wasser genug.

♂ **Kenzingen**, 10. April. Vor kurzem wurde von hier berichtet, daß die österreichische Kundschaft der hiesigen Badischen Holzwarenfabrik der drohenden Kriegswirren auf dem Balkan und der infolgedessen für Truppentransporte benötigten Bahnen wegen die bestellten und längst abgelieferten Waren mit großen Verspätungen zugestellt erhielt. Das ist nun nach glücklicher Beilegung der Streitigkeiten rasch anders geworden und neuerdings gehen bei der genannten Firma Aufträge aus Oesterreich-Ungarn in solcher Menge ein, die einesteils eine Hebung der geschäftlichen Konjunktur erkennen lassen, andernteils aber auch die Schlußfolgerung zulassen, daß die seitens des Deutschen Reiches dem verbündeten Oesterreich-Ungarn gehaltene und wenn nötig mit den Waffen in der Hand betätigte Bundestreue in Oesterreich-Ungarn eine Hebung der deutschfreundlichen Gesinnung bewirkt, die von wohltätigem Einfluß auf den geschäftlichen Verkehr beider Staaten sein wird.

* **Wyhl**, 8. April. Herr Schulverwalter Stephan Kroß in Merdingen (A. Breisach) kommt auf 20. ds. Mts. als solcher hierher für den nach dort versetzten Hauptlehrer A. Schub.

♂ **Kiechlinsbergen**, 8. April. Unter ungemein großer Beteiligung wurde gestern die sterbliche Hülle des Präsidenten a. D., des kaiserl. Rates Herrn Schill, zu Grabe getragen. Sämtliche Vereine, der Militär-, Gesang- und Musikverein, wie auch der Kirchenchor, der mit dem Gesangverein unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Ott dem hohen Verstorbenen den letzten Scheidegruß am Grabe sang, hatten an der ergreifenden Feier teilgenommen. Eine Fülle von Kränzen wurden am Grabe niedergelegt. Nun ruht er aus von seinem so tatenreichen Leben. Er fand hier sein letztes Erdenplätzchen an der Seite seiner ihm im Tod vorhergegangenen Gemahlin und seiner schon längst verstorbenen Frau Mutter. Möge ihm die Erde leicht sein.

♂ **Waldkirch**, 7. April. In würdiger und für die Kinder erfreuender Weise haben mehrere Klassen der hiesigen Volksschule heute den Schluß des Schuljahres vollendet. Bei der herrlichen Frühjahrswitterung machten die Schüler der oberen Klassen in Begleitung der Lehrer einen Ausflug nach Elzach-Hofstetten, während die unteren Klassen nach der Hochburg marschierten. Wohlbefriedigt und körperlich und geistig erfrischt, kehrten die munteren Scharen wieder in die Heimat zurück.

* **Waldkirch**, 10. April. Finanzassistent Albert Schlegel bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Waldkirch wurde eine Steuerkommissärgehilfenstelle bei dem Gr. Steuerkommissär für den Bezirk Wiesloch übertragen.

♂ **Kollnau**, 7. April. Heute wurde auch an hiesiger Schule das alte Schuljahr geschlossen, um am 19. ds. Mts. die Arbeit frisch aufzunehmen. Leider ist das neue Schulhaus noch nicht in allen Teilen soweit hergestellt und ausgetrocknet, um jetzt einziehen zu können. Man hat deshalb den Einzug noch verschoben bis nach Schluß der Ernteferien.

Handel und Verkehr.

Marktbericht der Stadt Emmendingen vom 7. April 1909.

Brotpreise:						
Halbweißbrot	2 Kg.	56 Pfg	Butter	¹/₂ Kg	1.25 Pf.
Roggenbrot	„	— „	Weißmehl	„ „	20 „
Schwarzbrot	2 „	52 „	Brotmehl	„ „	18 „
Fleischpreise:			Milch	1 Liter	20 „
Ochsenfleisch	¹/₂ Kg.	80 Pfg.	Kartoffeln	20 „	100 „
Rindfleisch	„ „	78 „	**Futtermaterialien:**		
Kalbfleisch	„ „	85 „	Heu	1 Zentner	Mk. 3.80
Hammelfleisch	„ „	85 „	Stroh	1 „	„ 2.60
Schweinefleisch frisch	„ „	85 „	**Brennmaterialien:**		
„ geräuch.	„ „	100 „	Buchenholz	1 Klft.	Mk 44.—
Schweineschmalz	„ „	80 „	Eichenholz	1 „	„ 36.—
Viktualien:			Tannenholz	1 „	„ 32.—
4 Stück Eier		82 Pfg.			

Stadttheater Freiburg.

Sonntag, 11. April, abends 7 Uhr (Ab. B 39): „Die Königin von Saba", Oper in 4 Akten von Karl Goldmark.

Montag, 12. April, abends 7 Uhr (Ab. D 38): Zum ersten Male: „Die Dollarprinzessin", Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Dienstag, 13. April (Ab. A 40): Zum ersten Male: „Der Richter", Schauspiel in 3 Akten von Leopold Veit.

Mittwoch, 14. April (Ab. C 39): Zum letzten Male: „Madame Butterfly" (Die kleine Frau Schmetterling), Oper in 3 Akten von G. Puccini.

Donnerstag, 15. April (Ab. A 41): Zum letzten Male: „Mauserung", Lustspiel in 5 Akten von Emil Gött.

Freitag, 16. April (Ab. D 39): „Das süße Gift", musikalisches Lustspiel in einem Aufzug von Albert Gorter. Hierauf: „Der Bajazzo", Drama in zwei Akten mit einem Prolog. Dichtung und Musik von R. Leoncavallo.

Samstag, 17. April (Ab. B 40): „Die gelehrten Frauen", Lustspiel in 5 Akten von Molière-Fulda. Hierauf: „Die Romantischen", Lustspiel in 3 Akten von Rostand-Fulda.

Sonntag, 18. April (Ab. C 40): Zum zweiten Male: „Die Dollarprinzessin", Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen.

Karsamstag, den 10. April, nachm. 2 Uhr: Vorbereitung zum hl. Abendmahl. (Stadtpfarrer Braun).

Ostersonntag, den 11. April: 8.30 Uhr vorm.: Beichte im Chor der Kirche. 9 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst. Predigttext: 1 Korr. 15, 12—21. (Stadtpfarrer Körber). Hierauf: Feier des heil. Abendmahls. Kollekte für die evangel. Bewegung in Oesterreich. 11 Uhr vorm.: Taufen. 2 Uhr nachm.: Liturgische Osterandacht. (Stadtvikar Thiel.)

Ostermontag, den 12. April: 9 Uhr vorm.: Predigtgottesdienst. (Stadtpfarrer Braun.) 10 Uhr vorm.: Taufen.

Katholischer Gottesdienst in Emmendingen.

1. Sonntag, den 11. April. (Hl. Osterfest.) 5 Uhr vorm.: Beichtgelegenheit. 7 Uhr vorm.: hl. Kommunion und Frühmesse. 9 Uhr vorm.: Feierliches Hochamt mit Predigt. 2 Uhr nachm.: feierliche Vesper (Mag. S. 276). 2.30 Uhr nachm.: Beichtgelegenheit. 7.30 Uhr abends: Rosenkranz.

2. Montag, den 12. April. 5 Uhr vorm.: Beichtgelegenheit. 7 Uhr vorm.: hl. Kommunion und Frühmesse. 9 Uhr vorm.: Hochamt mit Predigt. 1.30 Uhr nachm.: Vesper (Mag. S. 276). 2 Uhr nachm.: Erstkommunion-Unterricht.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Oberrotweil, 7. April. Anna Wagner, geb. Pfund, Ehefrau des Metzgers und Landwirts Wagner, 25 Jahre 2 Monate.

Oberrotweil, 8. April. Joseph Dägele, Landwirt, 69 Jahre 4 Monate alt.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Noch keine wesentliche Aenderung.
Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 24° C., gestern abend 7 Uhr + 10° C., heute früh 7 Uhr + 1¹/₂° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Weisweil. Am Donnerstag den 15. April **Schweinemarkt.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Tode unserer lieben Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Barbara Höfflin
geb. Schröck

für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Gesangverein für den erhebenden Grabgesang und Herrn Pfarrer Kamm für die Besuche während der Krankheit und die trostreichen Worte am Grabe. 1482

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Mathias Höfflin, Jagdaufseher, und Kinder.
Bottingen, 8. April 1909.

Institut und Pensionat Hirtler
Wilhelmstr. 14. Freiburg i. B. Telefon 1605.
1142 Vorbereitung zum
Einjährig-Freiwilligen Examen.
Glänzende Erfolge. Beste Empfehlungen.

Uhren, Gold-, Silber-, Optik-, Musik- und Nickel-Waren, Elektr. Taschenlampen, Schnupftabak-Dosen mit Namen
UHREN
kauft man am billigsten bei
Franz Prirsch, Uhrmacher
Endingen und Eichstetten.
Reparaturen gut und billig. Reelle Garantie.
Versand nach Auswärts. — Katalog gratis. 758

Erklärung.

Es ist mir zu Ohren gekommen, dass die Firma **Hermann Falk** hier sich der Mühe unterzogen hat, einen Posten Drahtgeflecht, den ich verkaufte, auf die Drahtstärke zu prüfen und zu dem Ergebnis kam, dass der Draht dünner sei wie der übrige gleicher Nummer. Es war mir möglich, an Hand einer Rolle Geflecht, von der Firma Falk stammend, meinem Kunden zu beweisen, dass die Drahtstärke der beiden Fabrikate auch nicht um 1/100 m/m differierte.

Leider muss ich annehmen, dass dieser Fall nicht einzeln dasteht, sondern dass dieses plumpe Konkurrenzmanöver schon oft in Szene gesetzt wurde, weshalb ich meine Zuflucht zu der Öffentlichkeit nehme und behalte ich mir weitere Schritte in dieser Angelegenheit vor.

Für heute begnüge ich mich damit zu erklären: Seit ich Drahtgeflecht fabriziere, das ist seit dem Jahre 1897, habe ich immer dieselben Wiederverkäufer als Kunden und ist in dieser langen Zeit keine einzige Reklamation vorgekommen. Diese Kunden geben mir wegen der schönen, gleichmässigen Beschaffenheit meiner Geflechte jedes Jahr den Vorzug. Was meine Leistungsfähigkeit bez. des Preises anbelangt, dürfte es genügen, wenn ich versichere, dass ich den Artikel Drahtgeflecht zu den Einkaufspreisen der Firma **Falk** verkaufen kann und schon etwas daran verdiene, ohne zu unlauteren Mitteln greifen zu müssen.

Conrad Lutz, Emmendingen.

Die **Gr. Saatzuchtanstalt Hochburg** sucht für leichtere Arbeiten **2 zuverlässige** 1441
Frauen.

Zimmermädchen
tüchtiges, auf sofort, 15. April oder 1. Mai in ein besseres Haus des Breisgaues gesucht. Bei guten Leistungen hoher Lohn.
Offerten unter Nr. 1410 an die Exped. der Breisgauer Nachrichten.

Ein ordentlicher, kräftiger
junger Mann
der Lust hat, die Metzgerei und Wurstlerei gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten bei **Josef Bayer**, Bärenwirt, **Waldkirch**. 1412

Wegen Erkrankung des seitherigen Mädchens eine tüchtige und fleißige
Köchin
bei hohem Lohn gesucht. Eintritt kann sofort geschehen. 1391
Großh. Ackerbauschule Hochburg bei Emmendingen

Lehrlings-Gesuch.
Ordentlicher kräftiger Bursche, der die Metzgerei und Wursterei unentgeltlich erlernen möchte, kann nach Ostern oder früher eintreten bei **Heinrich Bihler, Freiburg i. B.** Schusterstr. 31, Ochsen- Kälber- Hammel- und Schweinemetzgerei u. Wursterei mit Motorbetrieb. Zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

1 Wohnung
mit 3 Zimmern evtl. Mansarde, sowie sämtl. Zubehör, in schönster Lage der Stadt, auf 1. Juli zu vermieten
Wo, zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Trauerhüte in allen Preislagen.
Beste und billigste Bezugsquelle.
Sämtliche Saison-Neuheiten
in garnierten und ungarnierten
Damen-, Mädchen- und Kinderhüten
empfiehlt
M. Haller, Emmendingen.
Umändern billigst.
Grosses Lager in Herren- und Knaben-Strohhüten.
Hüte für Stadt und Land.

Eine Partie Fahrräder
nagelneu, elegant, starker Bau mit Freilauf u. Rücktrittbr. per Stück zu 70 Mk. zu verkaufen.
J. Hitz, Freiburg i. B., Adlerstr. 4 part. 1472

Damenfahrrad
gut erhalten, preiswert zu verkaufen. 1471
Hebelstraße 21, II. St. Emmendingen.

Zu verkaufen schwere, gute
Milchkuh
mit oder ohne dem 4. Kalb.
Joh. Gg. Bühler, auf dem Bus zu Mußbach. 1479

Ziegelei Nimburg
Nächsten Mittwoch 1464
Kalk

Neue Aegyptische Zwiebeln
sind eingetroffen bei
W. Reichelt,
Emmendingen.

Hotel Post
Emmendingen.
Vom Samstag abend ab und über die Feiertage kommt das so beliebt gewordene 1449
Märzenbier
aus der Löwenbrauerei München zum Ausschank.
Kein Preisaufschlag.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
84. verb. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, u. durch jede Buchhandlung.

Ein tüchtiger
Knecht
der mit Pferden umgehen kann, per sofort gesucht.
Zu erfrag. unter Nr. 1466 in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Ein jüngerer
Knecht
für Landwirtschaft per sofort gesucht.
Zu erfrag. unter Nr. 1465 in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

2 tüchtige
Backsteinmacher
sucht 1484
Friedrich Pfeffer, Herbolzheim.
Anfragen sind zu richten an den Verlag mündlich oder schriftlich.

Lehrlings-Gesuch.
Ein ordentlicher 1248
Junge
der Lust hat, die Schuhmacherei gründlich zu erlernen, kann in die Lehre treten bei August Heß, Schuhmachermstr., Teningen.

Kugeln und Kegelspiele
liefert am billigsten von lauter prima Holz, sowie andere sämtliche Drechslerarbeiten die
Holzdreherei
Friedrich Mayer
Elzach.

Ca. 50 Zentner guteingebrachten
Rosmarinklee
hat zu verkaufen
Jak. Mundinger, Bäckermeister Malterdingen

Nach method. Grundsätzen erteilt gründl. Unterricht in
Klavier- und Violinspiel
sowie **Harmonielehre**
hiesiger Lehrer.
Zu erfr. unter Nr. 1202 in der Exped. d. Blattes.

Kommen Sie nach Freiburg
so erleben Sie eine
angenehme Stunde
wenn Sie den
Zentral-Kinematograph
Storchen, Schiffstr. 9
besuchen. Saal-Theater mit 400 bequemen Sitzplätzen. Stets best ausgewähltes Programm bei billigsten Eintrittspreisen, die zu beachten.
Loge 80 Pfg., 1. Pl. 60 Pfg., 2 Pl. 40 Pfg., 3. Pl. 20 Pfg. Kinder auf allen Plätzen die Hälfte, Vereine Preisermäßigung.
Die Direktion.

50 Zentner gut eingebrachte
Heu und Oehmd
ist zu verkaufen. 1477
Haus Nr. 149
Teningen.

Für Wirte!
2 Stück ganz neue **Ovalfaß**, zirka 900 Liter haltend, zu verkaufen bei
Reinh. Scherzer,
Nimburg.

Gelegenheit!
Freib. Möbelfabrik empfiehlt sich für Lieferung ganzer Ausstattungen u. einzelner Stücke evtl. bei mäßiger Anzahlung. Jedes Stück Garantie, franko Lieferung. Offerten unter **A. H. 20** an Invalidendank, Annoncen-Expedition Freiburg i. Brg.

Einen schöngebauten sprungfähigen 1462
Zuchteber
hat zu verkaufen
G. M. Enderlin, Waisenrat Köndringen.

Gesundes, fleißiges u. ehrl.
Mädchen
wird für Hausarbeit gesucht.
K. Schröder, Ludwigshafen-Rh., Luisenstr. 8. 1457

Nur vom 5. bis 15. April!
Fast alle
kluge Hausfrauen in Emmendingen
kennen unsere
„Schwarze Hand"-Strümpfe.
Um auch diejenigen Hausfrauen, die bisher einen Versuch nicht gemacht, zu veranlassen, unsere Strumpfwaren einer Probe zu unterziehen, gewähren wir während der obigen Zeit einen **Rabatt von 5%** auf unsere bekannt billige feste Originalfabrikpreise. 1350
Besuchen Sie unser Geschäft!
Es ist Ihr Vorteil!
Ein kleiner Posten
Sommer-Normalhemden
per Stück 95 Pfg.
Sommer-Unterhosen
per Stück 95 Pfg.
Wert Mk. 2.00.
Gestrickte Kindersachen
in reichster Auswahl zu billigsten Preisen.
Niederlage der Tricotagen- und Strumpffabrik Neher & Fohlen, Saarbrücken.
(Inh. Frl. Lydia Sautter)
Emmendingen, Karlfriedrichstr. 21.

Kautschuk-Stempel und Petschafte
liefert schnell und billig
M. Markus,
Papier- und Schreibwaren
Kataloge zu Diensten

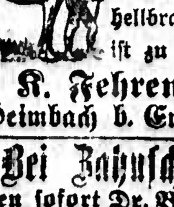
Ein Pferd

5 Jahre alt, vollständig vertraut, weil zu schwer, zu verkaufen.
Näheres im
Engel in Breisach. 1458

Erfinder!
prüfen durch Einholung einer genauen Auskunft ihren Berater in Patentsachen und lassen sich nicht durch hohe Versprechungen unsolider Büros betören. Kostenlosen Rat durch das Patentbüro Villingen, Tel. 159, sowie durch das Patentbüro Pforzheim, Tel. 1455. 1418

3 Ohm
Obstwein
sowie **10 Liter Kirschenwasser** sind zu verkaufen.
Zu erfragen unter Nr. 1425 in der Geschäftsstelle der „Breisg. Nachr."

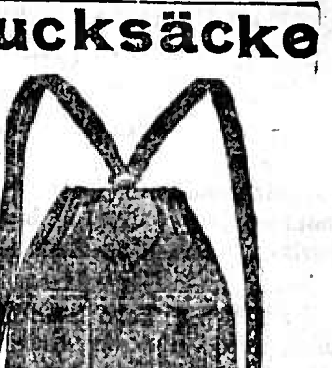
Bei **Asthma, Rheumatismus**, Mag.-, Zahnschmerz, Husten, Erkältungen jed. Art gebr. man stets **„Flucol"** 100% Eucalyptus-Oel Flasche 2 u. 1 Mk.
W. Reichelt, Drogerie.

Ein zweijähriges, schönes

Pferd,
hellbraun mit Stern ist zu verkaufen bei
K. Fehrenbach,
in Heimbach b. Emmendingen.

Bei Zahnschmerzen
helfen sofort Dr. Bufleb's destillierte Zahntropfen à 50 Pfg.
W. Reichelt, Drog., Emmendingen

Rohguss
aller Art, nach eigenen u. fremden Modellen liefert
Maschinenfabrik u. Eisengiesserei
Saaler A.-G., Teningen
Tadelloser Guss, schnelle Bedienung, billige Preise.

Tüchtige Wirtswitwe
mit kleiner Familie sucht
Wirtschaftsübernahme
auf 1. Juli
Großer Bekanntenkreis vorhanden. Näheres unter Nr. 1456 an die Exped. d. Bl.

Rucksäcke

aus **Prima-Stoffen**, solid gearbeitet, offeriert zu billigsten Preisen
M. Markus,
Emmendingen
beim „Löwen".

Unentbehrlich
für jede Hausfrau ist
Koch's weisse Vaselin-Bleich-Seife
sowie Koch's
Salmiak-Borax
Seifenpulver
zum Einweichen und Kochen der Wäsche
Per Pfund **20 Pfg.**
Karl Koch
Freiburg i. Br., Hofseifenfabrik.

Denzlingen:	E. Baumgartner
—	Lebensbedürfnisverein
—	A. Nübling
Emmendingen:	G. Burkhart
—	H. Günzburger
—	W. Reichelt
—	Stuck-Wagner
Endingen:	J. W. Hug
—	Robert Lösch
Ettenheim:	Sigm. Wehrle
—	Josef Mayer.
Kenzingen:	Franz Schwörer
—	Frau Bilharz Wwe.
Kollmarsreute:	Frau Spöry
Riegel:	Hofstetter
Ringsheim:	X. Sartori
Rotweil a. K.:	Franz Huber

Erfinder!
Drei Punkte!
bedingen die lukrative Verwertung einer Erfindung oder Idee.
1. Gewissenhafte Behandlung.
2. Fachmännische Ausarbeitung.
3. Schnellster Verkauf.
Näheres:
Geiser & Bühler
Patent- u. Ing.-Büro
Freiburg, Wilhelmstr. 24
Telefon 1959. 483

Ein guterhaltenes
Fahrrad
mit Freilauf billig zu verkaufen.
Zu erfragen beim Hausknecht im „Löwen" in Emmendingen. 1387

Mannheimer Maimarktlotterie
Ziehung 5. Mai 1909.
2000 Gewinne M. 6000, 3500 u. s. w.
zus. 50000 Mark
Tiergewinne mit 80 resp. 75% bar.
Silberpreise mit vollem Geldbetrag
auszahlbar
Lose: à 1 M., 11 St. 10 M. Porto und Liste 25 Pf.
Carl Götz
Lederhandlung und Bankgeschäft
Hebelstrasse 11/15, Karlsruhe.

Damen- und Kinder- HÜTE

Unübertroffen an Auswahl und Preiswürdigkeit.

Dora Haas, Freiburg i. Br.

Telephon 1821. Kaiserstrasse 63. Telephon 1821.

Gewerbe- und Handelsschule Emmendingen.

Das neue Schuljahr an der Gewerbeschule beginnt:

Montag, den 19. April.

An diesem Tage haben Neueintretende morgens früh 6 Uhr, am nächstfolgenden Tage sämtliche Schüler der II. und III. Kl., morgens früh 6 Uhr, in den Räumen der Gewerbeschule zu erscheinen. Das neue Schuljahr an der Handelsabteilung beginnt:

Dienstag, den 20. April.

An diesem Tage haben sämtliche Schüler sowie Neueintretende morgens 8 Uhr im Unterrichtslokal der Handelsabteilung sich einzufinden. Die in den Gewerbebetrieben der Gemeinde Emmendingen beschäftigten männlichen gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge) sind verpflichtet, den Unterricht an der Gewerbeschule Emmendingen bis zum vollendeten 18. Lebensjahre zu besuchen.

Die gleiche Verpflichtung liegt den in den Handelsbetrieben hier beschäftigten männlichen kaufmännischen Arbeitern (Gehilfen, Lehrlingen) hinsichtlich des Besuches der an der Gewerbeschule bestehenden Handelsabteilung ob. Auch Mädchen können hier als Schülerinnen eintreten. Das jährliche Schulgeld beträgt für die Schüler bezw. Schülerinnen der Handelsabteilung 15 Mark.

Die Arbeitgeber und Lehrherren müssen die zum Schulbesuch verpflichteten Arbeiter beim Eintritt in die Arbeit bezw. Lehre binnen 3 Tagen beim Schulvorstand anmelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus der Arbeit abmelden. **Probezeit** entbindet nicht von der Anmeldepflicht.

Emmendingen, im April 1909.

Der Vorstand:
Duffner.

Teninger Elzwässerungsgenossenschaft

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 18. ds. Mts., mittags 2 Uhr, findet im **Rathaus zu Teningen** die **Genossenschaftsversammlung** statt mit folgender Tagesordnung:

1. Prüfung und Verbescheidung der Rechnung der abgelaufenen Rechnungsperiode 1907 und 1908.
2. Prüfung und Genehmigung des aufgestellten Voranschlages für die Jahre 1909 und 1910.
3. Abstimmung über Aufnahme einer Wiese des Joh. Grg. Bürkle von Wasser (Gewann Wiedematten) in die Genossenschaft.
4. Aufnahme der Genossenschaft in das Genossenschaftsregister.
5. Feststellung derjenigen Schleußen, die auf Kosten der Genossenschaft zu unterhalten sind, oder evt.
6. Bevollmächtigung des Ausschusses zur Herstellung von Stellfallen auf Kosten der Interessenten des betr. Gewannes.
7. Anträge und Wünsche.

Die Rechnung liegt zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus offen.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiche Beteiligung sehr erwünscht.

Teningen, 10. April 1909.

Namens des Ausschusses:
W. Bertsch, Vorsitzender.

Holzversteigerung.

Das Gr. Forstamt Emmendingen versteigert mit Borgfrist am

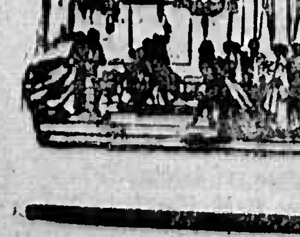
Dienstag, den 20. April ds. Js.

beginnend, vormittags 11 Uhr im Löwen in Sexau aus Dist. Peterswald: 12 Buchen 2.—4. Kl., 2 Eichen 1. u. 2. Kl., 23 tannene Stämme 1.—5. Kl., 27 tannene Abschnitte 1.—3. Kl., 299 Ster buchene, 65 Ster gemischte u. 13 Ster Nadel-Scheiter, 50 Ster buchene u. 123 Ster gemischte Prügel, 3800 buchene u. gemischte Wellen, sowie 15 Loose ungebundenes Reis.

Forstwart Gutjahr in Sexau zeigt das Holz vor.

Corset-Salon Marie Denzler
Freiburg i. B., Salzstr. 20
Erstklass. weltberühmte Deutsche, Pariser und Wiener Marken
Massanfertigung
Auf Wunsch komme selbst zur Anprobe
Auswahlsendung franko

Gasthaus z. Rebstock, Malterdingen.



Am Ostermontag
Große Tanz-Belustigung
wozu freundlichst einladet 1442
A. Schmidt.

Turn-Verein Emmendingen.

Für den **Ostermontag-Nachmittag** sind unsere Mitglieder von der **Turngesellschaft Freiburg** zur Beteiligung an der im Saale des Gasthauses zum „Adler“ hier stattfindenden 1485

Tanz-Unterhaltung

eingeladen. Die Freiburger Turnersleute kommen über die Hochburg und bei ungünstigem Wetter direkt mit der Bahn nach hier; in beiden Fällen gegen 4 Uhr.

Sammeln 2 Uhr in der Turnhalle.

Der Vorstand.

Brauerei Minner, Herbolzheim.

Am Ostermontag
Tanz-Belustigung
wozu freundlichst einladet 1468
Friedrich Schmidt.

Bad Silberbrunnen.

Morgen Sonntag 1481
Konzert.

Am Montag
Große Tanz-Belustigung
ausgeführt von der Stadtkapelle Endingen.

Gasthaus und Bad zum Rebstock Oberschaffhausen.

Am Ostermontag 1469
Tanzmusik
wozu freundlichst einladet
P. Höher.

Domenica-Pesci-Arosti.

Alles ist Uebergang
Spezialität
Fische
Forellen
wozu einladet
Karl Ramsperger.
zur Heimat hin.

Zum Schulwechsel

Sämtliche Schulbücher, Schulartikel
kauft man am besten bei
Buchbinder Benz, Emmendingen
Für Wiederverkäufer günstige Bezugsquelle.

Zahn-Atelier Stolz, Kenzingen
Plombieren, Nervtöten :: Künstliche Zähne ::
Zahnziehen, Reinigen :: Mässige Preise ::

Simon Veit, Holzhandlung, Emmendingen.

Hobelwaren aus deutschen, russischen, schwedischen und amerikanischen Hölzern
Stäbe für Möbel u. Bau, Schnittwaren von Hart- u. Weichhölzern
Dachlatten, Gipslatten, Kanthölzer, Schindeln
Baumpfähle ꝛc. ꝛc.
en gros Telephon 21 en détail.

Statt Karten.

Elise Hartmann
Fritz Schwörer
Verlobte.

Emmendingen, Ostern 1909. 1472

Maria Sophia Ochsner
Peter Mandel
beehren sich ihre Verlobung anzuzeigen.

Kenzingen — Emmendingen, Viernheim

Ostern 1909.

Alte weiße Tischweine
à 45 Pfg. per Liter
gute Rotweine
à 50 Pfg. per Liter (Faß leihweise, Proben gratis) empfiehlt 515
Theodor Rehm, Emmendingen.

Gesucht einige tüchtige Arbeiterinnen
bei hohem Lohn. 906
C. Helbing, Mech. Bindfadenfabrik, Emmendingen.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

Orangestern, Blaustern — feinste; Rotstern, Violetstern — hochfeine; Grünstern, Braunstern — beste Consum-
Sternwollen!
nur echt mit obigem Sternfabrikzeichen der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei in Bahrenfeld.
Zu haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich, weist die Fabrik Grossisten u. Handlungen nach.

WER Stellung sucht verlange per Karte die „Allgemeine Vakanzenliste“ Berlin 147, Bülowstrasse.

Gratis erhält jedermann Sämereien in nur bester Qualität für seinen Blumen- u. Gemüsegarten. Nähere Auskunft erhalten Sie vom Verlag „Der Garten“ Freiburg (Baden) oder Leipzig, Kreuzstraße 20. 1176

Gebrauchtes, billiges
Klavier
(kein Tafelklavier oder Flügel) gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote unt. C. S. Nr. 2950 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Nächste Woche!
Ziehung 17. April 1909.
Bad. Rote + LOSE à 1 Mark
Nur Geldgewinne.
3388 Bargew. ohne Abzug
44,000 Mk.
2 Hauptgewinne:
20,000 Mk.
3386 Gewinne
24,000 Mk.
Los à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.
empf. Lotterieunternehmer
J. Stürmer, Strassburg i. E., Langstr. 107.
Emmendingen: H. Schmidt, J. Fuchs, Ommerborn & Co.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6290.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in den obigen Bezirken 10 Pfg. außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Amtliche Anzeigen 15 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 85 (Evang.: Justinus.) **Emmendingen, Dienstag, 13. April 1909** (Kath.: Hermenegild.) **43. Jahrgang.**

× Staat und Religion.

Ueber das Verhältnis von Staat und Kirche ist in der jüngsten Zeit viel die Rede gewesen. Namentlich seitdem in Frankreich die Trennung von Staat und Kirche vollzogen worden ist. Aber auch nicht sehr lange nachher im Kanton Genf, während in Basel ein Versuch der Trennung nicht zum Ziel geführt hat. Bei uns in Baden hat die Sozialdemokratie sich grundsätzlich für die Trennung ausgesprochen, da nach ihrer Meinung die Kirche keinen Kulturwert habe. Vertreter der Demokratie haben die Trennung wenigstens als ein Ideal bezeichnet, dem man zustreben müsse, wenn auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Sache keine Eile habe. Im Kreis der Nationalliberalen sind nur einige wenige mit einem gelinden Maß von Freundlichkeit für den Gedanken der Trennung aufgetreten, während die große Mehrzahl, die im Wachsen ist, ausdrücklich und wiederholt die Nachahmung des französischen Experiments bei uns in Deutschland ablehnt. Was wird die Zukunft bringen?

Das wird jedenfalls davon abhängen, was die Masse der Bevölkerung über das tiefer liegende Thema urteilt: Staat und Religion. Denn wer für die Religion nichts übrig hat, der wird auch nicht wünschen, daß der Staat für die Kirche etwas Förderndes tue, da die Kirche eine Hauptpflegerin der Religion ist, wenn man so will die „organisierte Religion“. Umgekehrt, wer der Anschauung ist, daß die Religion ein ursprünglicher und unentbehrlicher Bestandteil der menschlichen Natur ist, eines der notwendigen und segensreichen Gebiete des menschlichen Geisteslebens, der wird unbedingt verlangen, daß der Staat, wie jeder andern wichtigen Sache, so auch der Religion seine Pflege angedeihen lasse.

Bisher steht der Staat zur Religion in einem sogenannten „positiven Verhältnis“. Das heißt, er leistet ihr Dienste und er empfängt von ihr auch Dienste. Das erstere ist aber nicht so zu verstehen, als ob z. B. die Geistlichen Staatsdiener wären; und das Letztere nicht so, als ob die Kirche dem Staat Büttteldienste verrichtete. Vielmehr nimmt der Staat die Gelegenheit wahr, der Kirche z. B. in pekuniärer Beziehung Hilfe zu leisten. So hat er ihr bisher die „Staatsdotation“ gegeben. Die Kirche aber erteilt dem Staate den von ihm geforderten Religionsunterricht, wenigstens teilweise. Ueber diesen Punkt ist etwas Besonders zu sagen. Es ist nämlich bei vielen die Ansicht verbreitet, der Religionsunterricht stehe nur aus dem Grunde im Lehrplan der Volksschule, weil die Kirche es eben verlange und der Staat ihr doch nicht könne vor den Kopf stoßen, da ihm sonst die vielen Kirchenmitglieder auffässig würden. Diese Ansicht ist ein großer Irrtum, von dem man sich nur wundern muß, daß er sich solange am Leben erhält. Vielmehr liegt die Sache so, daß der Staat seinerseits den Religionsunterricht verlangt, weil er es für einen Mangel an allgemeiner Bildung ansehen würde, wenn seine Bürger gerade von diesem Stück Leben nichts wüßten, das in der Vergangenheit die größte Weltmacht gewesen ist und die größte Kraft sittlicher Erneuerung. Der Staat würde nicht wissen, wie er das Werk der Erziehung des heranwachsenden Geschlechtes erfolgreich ausführen könnte, wenn er nicht auch die Religion mitverwendete, die, auch nach dem Urteil der Erziehungswissenschaft das stärkste Mittel der Gesinnungsbildung ist.

Will man über das Verhältnis von Staat und Religion ins Reine kommen, so muß man sich zuerst darüber besinnen, was denn Staat und Religion überhaupt für Größen sind.

Was ist der Staat? Manche sehen an ihm wesentlich das Ungenehme: daß er Steuern erhebt, daß er das Leben mit einer Fülle von einengenden Gesetzesparagraphen umgibt, daß er für fast alles und jedes eine besondere Verordnung und Verfügung erläßt, daß er den gesunden jungen Mann in den Waffenrock steckt und anderes mehr. Daher verurteilen viele den Staat leichthin als die Macht des Bürokratismus, des Fiskalismus, des Militarismus und was dergleichen widerwärtige „ismen“ noch weiter sind. Aber dieses Urteil ist grundverkehrt und kommt nur aus augenblicklicher Verärgerung, zu der ja wohl manchmal Veranlassung ist, weil eben auf dieser Erde alles unvollkommen ist, sogar der biedere Zeitgenosse, der nur zu schelten weiß.

In Wirklichkeit ist der Staat eine Kulturgemeinschaft. Als solche hat er die Aufgabe, dem einzelnen Bürger eine größtmögliche Ausgestaltung seiner Persönlichkeit zu vermitteln, damit er in den Stand gesetzt werde, den Kampf des Lebens erfolgreich zu bestehen und dem Staatsganzen in möglichst hohem Maße zu dienen. Man hat das wohl auch so ausgedrückt: der Staat solle dem einzelnen Bürger eine möglichst hohe Form von „menschenwürdigem Dasein“ verschaffen. Aber es läßt sich nicht recht bestimmen, welche Lebensweise denn auf die Bezeichung „menschenwürdig“ Anspruch erheben dürfe. Jedenfalls muß jeder in seinem Recht geschützt werden. Es gehört demnach zum Staat eine von hohen Gesichtspunkten geleitete Rechtspflege. Daß jemand an den „Kulturgütern“ Anteil nehmen will, ist eine durchaus berechtigte Forderung, wenn es auch nirgends ein Vorschrift darüber gibt, bis zu welchem Quantum. Auch darf nicht übersehen werden, daß die Kulturgüter wesentlich geistiger Art sind und daß an diesen Teil zu nehmen eigene Mitarbeit für den Einzelnen bedeutet. Ohne Zweifel gehört nach den heutigen Begriffen zum Kulturstaat „das Pflichtbewußtsein der Gesamtheit dem einzelnen gegenüber und das Pflichtbewußtsein des einzelnen der Gesamtheit gegenüber“. Dieser Zustand des gegenseitigen Pflichtbewußtseins ist aber vor allem eine Sache des Charakters. Daher muß der Staat notwendig Erziehungsgemeinschaft sein. Deswegen wird im Kulturstaat mit Recht ein so großer Nachdruck auf die Schule gelegt. Diese ist aber dann nicht eine Einrichtung, in der das Hauptgeschäft der Wissensdrill wäre. Vielmehr ist ihre eigentliche Aufgabe die Mitteilung von Bildung. Zu dieser aber gehört als wesentlicher Bestandteil die Pflege der Gesinnung. Ohne diese durch die Erziehung zu erreichenden Güter des Geistes ist ein gesundes Leben des Staates nicht zu ermöglichen. Das Zugrundgehen von Staaten hat denn auch jeweils dann seinen Anfang genommen, wenn es hinsichtlich des Charakters im Volk abwärts ging. Dann hat auch die großartigste Technik auf die Dauer nicht mehr viel geholfen. Man muß sich also davor bewahren, daß das Wort „Kultur“ in jenem schlimmen Sinn verwendet werden kann, in dem es so viel wie Ueppigkeit, Verschwendung, Genußsucht und dergleichen bedeutet. Nur zu leicht hat sich jeweils zur massenhaften Hervorbringung der sogenannten Kulturgüter und zum Reichtum, zur Lebenserleichterung der Verfall der Sitten gefunden. Der Staat aber ist nicht klug gewesen, der solcher Gefahr nicht das Gegengewicht einer ernsten Charaktererziehung entgegenwarf und aus irgend welchen Gründen darauf verzichtete, gerade diejenigen Hilfsmittel der Selbsterhaltung außer Betrieb zu setzen, die ihm nach dieser Seite hin von der Natur selbst angeboten wurden. Zu diesen aber gehört auch die Religion.

Was ist die Religion? Sie ist eine ganz selbständige, eigenartige Aeußerung des menschlichen Geisteslebens, nicht eine Menge von Lehren, sondern eine Kraft, die aus dem Innern hervorbricht und das ganze Wollen und Wirken in den Dienst der erfahrenen höheren Macht stellt. Uebelwollende und Verständnislose haben die Religion wohl auch schon eine „Erfindung der Pfaffen“ genannt. Weil nämlich in jeder Religion Priester gewesen sind, die ihren Einfluß aber nur deswegen haben konnten, weil in der Religion sich eine unentbehrliche und unzertrennbare Lebenswahrheit kund tut. Der Vorwurf, daß die Religion zur Verdummung des Volkes diene, rührt daher, daß mit jeder Religion Vorstellungen verknüpft sind, die aus der Zeit ihrer Entstehung stammen. Aber jede Religion bemüht sich, mit der Zeit sich zu entwickeln. Wenn diese Entwicklung vielen nicht schnell genug geht, so liegt das daran, daß die in den religiösen Vorstellungen enthaltenen Wahrheiten sehr empfindlich sind und demgemäß etwas Konservatives an sich haben. Die Religion ist wohl eine sehr zarte Sache. Trotzdem hat sie sich nie in das stille Kämmerlein eingeschlossen, sondern ist tapfer hinausgetreten in den Kampf des Lebens, und ihre Bekenner sind noch immer bereit gewesen, für sie ihr Leben daran zu rücken. Darum ist die Religion wohl

Opfer der Tücke.

Von Elise von Gehrmann.

11) (Nachdruck verboten).

Wie schwer wird es doch jedem, solche Enttäuschungen durchzumachen, den Glauben an uneigennützige Güte verlieren zu sollen! So also konnte ein Mann handeln und sich noch dazu mit dem Nimbus des Edelmuts, der Aufopferung umgeben!

Sollte sie es Stephan mitteilen oder nicht? Ihr war eiskalt geworden. Sie hatte stundenlang gesessen und gegrübelt.

Sie holte sich ein Brompulver, um schlafen zu können. Morgen würde sie ruhiger darüber denken. Heftige Stiche in Brust und Rücken, rasendes Herzklopfen quälten sie. Sie ging zu Bett und lag lange im Dunkeln schlaflos. Tränen rannen über ihre Wangen. Wieder hatte sie eine herbe Enttäuschung erlebt.

Am andern Morgen, als Nadia, die zu elend war, um zur Hochschule zu gehen, noch im Bette lag, läutete es draußen, und ein Herr fragte nach Dimitri Konsowliew.

Als Frau Stramm ihm mitteilte, der sei gestern schon abgereist, meinte er, es sei unmöglich, war sehr erstaunt, nannte seinen Namen nicht und ging.

Stephan kam um 12.30 Uhr aus der Hochschule und eilte sofort zu Nadia, welche angekleidet auf dem Sofa lag: „Stephan, ich habe Dir Wichtiges, Ueberraschendes mitzuteilen! Ich bin seit gestern in solcher Aufregung wegen Dimitri — ich kann es nicht für mich behalten, es drückt auf meine Seele, bitte, lies den Brief!“

Stephan setzte sich, las den Brief und warf ihn, verächtlich lächelnd, auf den Tisch. „Aber Nadia, hast Du Dir Illusionen in der Beziehung über Dimitris Charakter gebildet? Wir waren gestern schön dumm, uns düpieren zu lassen, auch war ich ein solches Hornvieh, ihn zu küssen, und Du beweihräuchertest ihn noch! Wenn er nichts Aergeres auf dem Gewissen hat, kann er ganz zufrieden sein! Aber weshalb uns nicht reinen Wein einschenken? Den Namen brauchte er uns nicht zu nennen! Er hätte mir doch gleich sagen können, daß es sich um ein galantes Abenteuer handle! Wozu also die Komödie mit seiner Krankheit.“

Es klingelte draußen. Ein Herr suche Herrn Kousowliew, Nadia rief: „Stephan, was bedeutet das?“

Schon eilte d'Andreef hinaus: „Bitte, wollen Sie nähertreten?“

Ein schwarzgekleideter, mittelgroßer Mann stand vor ihnen. „Verzeihen Sie, wenn ich störe; ich bin der Kammerdiener des Herrn Baron Kerwin und suche Herrn Konsowliew. Ich hatte heute schon nachgefragt. Mein Herr ist erstaunt, daß Herr Konsowliew abgereist, da er doch von ihm nichts hörte seit längerer Zeit! Ich dachte, die Wirtin habe vielleicht nicht richtig verstanden.“

Nadia und Stephan, welche doch den wahren Grund nicht verraten konnten, hielten sich genau an Dimitris Aussage.

„Herr Konsowliew erzählte uns doch, Ihr Herr habe ihn bei seinem Arzte, Dr. Nessol, eingeführt, der eine so schwere Lebererkrankung konstatierte, daß Dimitri umgehend nach Karlsbad abreisen solle.“

Michael Kartschoff verbeugte sich: „Dann bitte ich um Entschuldigung, meine Herrschaften, und danke für die Auskunft. Vielleicht habe ich meinen Herrn mißverstanden!“

Als der Kammerdiener sich entfernt hatte, sagte Stephan: „Nadia, die Sache ist faul, dahinter steckt etwas. Der gewartete Mensch erweckt mein Mißtrauen. Wozu kam er zweimal her, und wer ist der Baron Kerwin? Wenn Dimitri mit ihm beim Arzte gewesen wäre, wie er uns sagte, müßte er es doch zuerst wissen! Und wie der Diener tat mit dem „Ich habe vielleicht meinen Herrn mißverstanden!“ Also wenn wir schon getäuscht werden, weshalb täuscht Dimitri auch den Kerwin? Ich hätte Lust, den Herrn aufzusuchen, fürchte aber, Dimitri damit noch mehr zu schaden; Kerwin scheint ihm doch irgendwie nützlich zu sein, wobei, ahne ich freilich nicht.“

* * *

Es war am Tage der Hochzeit des Prinzen Andreas mit der Prinzessin Alice von Battenberg. In der Mittagszeit staute sich die Menge in den Straßen, die der Zug passieren sollte. Den Kulminationspunkt bildete die „Stiftsstraße“ mit dem „Nikolaiwege“, der zur russischen Kapelle führte, durch besonders schöne, blaue und goldene Flaggenstangen und Fahnen und Blumen zu einer Via triumphalis umgewandelt. Hier standen die Schaulustigen Kopf an Kopf.

Wer nicht vor Stunden seinen Platz eingenommen und ihn durchgekämpft, der mußte im Hintergrunde bleiben, und mancher neidische Blick flog zu den Häusern empor, an deren Fenstern und auf deren Altanen auch kein freier Platz mehr existierte.

Sogar schwer Kranke hatte man auf Bahren auf die Balkons gebracht. Denn hier mußten die Hofwagen, da es bergan ging, langsam fahren, und mit Muße konnte man die vielen Majestäten, Fürstlichkeiten und das Brautpaar bewundern und anjubeln. Der Knabenchor war auch schon lange in der Kapelle. Die Kriegervereine bildeten Spalier, Schutzleute zu Pferd und zu Fuß beobachteten scharf die Menschenmenge und sorgten für Sicherheit und Ruhe, hielten Ordnung. Die Geheimpolizisten standen unauffällig dabei.

Endlich hatte auch Nadiesda einen Platz gefunden. Schon läuteten die Glocken aller Kirchen. Wie Meeresbrausen hörte man die Hurrarufe von fernher herüberklingen. Aufregung bemächtigte sich aller.

Gerade als die Karosse, in welcher der russische Kaiser sich befand, anfuhr, fiel am Alicehospital mit leichtem Schrei eine schöne, elegante Dame in Ohnmacht. Alles blickte auf sie und die nahende Kaiserkalesche.

Das Handpferd stolperte ein bißchen; in dem Moment legte Nadia ihre Hand fest auf den Arm eines schlanken, eleganten Herrn, der nun, ohne eine Miene zu verändern, das anscheinend nur zum Gruß erhobene Taschentuch sinken ließ.

Es war Serge. Er hatte das Herankommen ihrer unscheinbaren Person gar nicht bemerkt, da er zielbewußt nur nach dem einen Wagen geblickt!

Jetzt war es für sein Vorhaben zu spät! Doch da er nicht nur Fanatiker, sondern auch Fatalist war, sah er in Nadias Dazwischentreten das Wirken einer höheren Macht. Er zürnte ihr nicht einmal!

Im gleichen Augenblick näherte sich ihnen ein blondbärtiger Mann, der Uhrmacher Goch, gab ihm eine Uhr und empfing dafür unbemerkt die winzige Höllenmaschine, die ihren Zweck für heute nicht mehr erfüllen konnte. Dann verschwand Goch, indem er laut sagte: „Mir ist zu heiß, wollen Sie mich, bitte, durchlassen?“

Ein Geheimpolizist näherte sich Serge; ihm schien die Sache nicht harmlos, und er bat um des Herrn Adresse und Namen.

(Fortsetzung folgt.)